

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches Familienblatt

illustrierte Zeitung

REDAKTION UND ADMINISTRATION
Praha XII., Slezská 128. - Telephon 55740.

BRÜNN, Geschäftsstellen WIEN VIII.,
Bratislavská 67/7. Lerchengasse 6a.
TRIESTE TEL-AWIW
Herbert Cohn, Via C. de Rittmeyer No. 9. Martin Ksinski, Tlomkín street 19.

Abonnementpreis

ganzjährig:

Erscheint vierzehntägig.

Tschechoslowakei Kč 60.—
Österreich Sch. 15.—
Schweiz Fr. 12.—
Frankreich Franz. Fr. 54.—
Jugoslawien Dinar 150.—
Übriges Ausland RM 12.—

Prag, 8. April 1936. Jahrgang 1936. No. 6

Aus dem Inhalt:

Prof. Dr. K. Kupfer, Wien: Die Lehre der Haggada. — Max Loeb, Wien: Palästinensische Feste, die die Galuth nicht kennt. — J. L. Perez: Der Zauberkünstler. — Armin Wilkowitzsch, Eger: Die alte Haggada. — Marek Scherlag, Wien: Prophet Elia. — Toscanini — zum Geburtstage. — Wiens jüdische Frauen schaffen Musterorganisation. — Josef Fränkel, Wien: Richard Beer-Hofmann. — Betty Heimann, Kopenhagen: Karen. — Frauenbeilage. — Kinderzeitung. — Jüdischer Sport. — Leon S. Glaser: Die Moral stirbt. — Aus Palästina. — Aus aller Welt. — u. a. m.

DIE VII. LEVANTEMESSE IN TEL AWIW

30. April — 30. Mai 1936.



Gesamtansicht.

Palästina-Feste,
die man
nicht kennt.



(Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes).

Grosses Preisausschreiben!

Um unseren Kundenkreis zu erweitern, haben wir uns entschlossen 5000 Belohnungen in Form von praktischen Gegenständen zu verteilen

LAND-IN-STADT-KEN-UH-SIND CELS-MER-BE-KANNT-WOHL.

Aus obigen Silben setzen sie ein Sprichwort unsere Firma betreffend zusammen. Jeder, der richtig löst, wird belohnt:

1. Preis Radio
 2. „ Gramophon 20.-49. „ Tischuhren
 3. „ Gold. Uhr 50.-100. „ Taschenuhren
- Ausser diesen, verteilen wir weitere 4900 Belohnungen, so dass niemand leer ausgeht. Die Verteilung erfolgt mit Ausschluss jedes Rechtsweges. Die Einsendung der Auflösung ist für Sie vollkommen unverbindlich. Event. Rückporto können Sie beilegen. Schreiben sie sofort, mit Berufung auf dieses Inserat.

WINZENZ MERCL, Brünn, Adlberg. 10-12. EME-UHREN.

MUDr. Jos. Navrátil

Sekundärarzt der Landeskrankenanstalt der Stadt Olmütz u. Brünn beehrt sich höflich bekannt zu geben, dass er am 1. April eine Ordination in

OLMÜTZ, Stelaniakstrasse 32 eröffnet hat.

Ordination 10-12, 14-16
Sonn-Feiertage 10-11.

Rabbiner Prof. Dr. R. Kupfer:

Die Lehre der Haggada.

Der Jude kennt ein wundervolles Büchlein, das er in religiöser Stimmung daheim, im Kreise seiner Familie vorträgt. Liebliche, herzlich innige Worte und Weisen dieses Schatzkästleins, Haggada genannt, umrahmen das festliche Mahl des Sederabends. Wie ein Knabe in eine Schaubude späht, so suchen und finden wir in der Haggada das Gesicht des Judentums, seine Schicksale, seine Vergangenheit und seine Zukunft.

Die Haggada beschenkt uns mit ihren Gedanken: Einst waren wir arm und unglücklich, weil wir Sklaven waren, und dann wurden wir heiter und froh, weil wir ein freies Volk geworden waren.

Pessach, Passah heisst „Überschreitung“. Fortdauernd überschreiten wir Jahre und Monate und suchen nach erlösenden Formen und Lehren. Wie sollen wir mit den Beständen der Vergangenheit umgehen, um dem jüdischen Volke, also einem jeden Einzelnen unter uns, die Zukunft vorzubereiten?

Die Haggada enthält kluge Lehren und Antworten: Es wandern vier Männer durch den Wald. Ein jeder geht seinen Weg. Der Gute denkt: Ich will so gehen, dass ich der Gesamtheit diene und will die anderen belehren und führen. Der Böse sagt: Geht es der Gesamtheit gut, dann will ich davon meinen Nutzen haben, aber ich will nichts für sie leisten. Die zwei anderen Gefährten haben keine Meinung und wollen belehrt und geführt werden.

Die Haggada gibt uns eine tröstliche Antwort: Wer sich von der Gesamtheit ausschliesst, leugnet und vernichtet den Grund des Daseins. Wer keine guten Werke für die Allgemeinheit schafft, der besitzt nichts Dauerndes in der Flucht der Erscheinungen und Ereignisse. Der Einzelne, sagt der Psalmist, lebt siebzig, und wenn er Glück hat, auch achtzig Jahre, aber das Volk, die Religions- und Schicksalsgemeinschaft lebt Jahrtausende, lebt ewig.

Unsere Zeit ist wandelreich und ereignisvoll. Es überstürzen sich die Geschehnisse. Es wandeln sich die Ansichten und die politischen Gestaltungen. Nur das Judentum bleibt wie ein Fels im Meer, unbrandet, aber unverrückbar. Wir feiern unser Pessachfest wie ein Bekenntnis zu einem uralten und ewig neuen Volke. „Nicht unsere Vorfahren allein hat der hochgelobte Heilige erlöst, sondern Er hat auch uns mit ihnen erlöst...“ So lebt der Jude am Pessachfeste nicht nur sein Dasein, sondern alle 35 Jahrhunderte von Ägypten bis zum heutigen Tage, und eine Zukunft weit über die Grenzen seiner Persönlichkeitsdauer. Jude sein, lehrt die Haggada, ist der Anschluss an die Gesamtheit des Judentums. Sich lossagen, heisst böse sein, den Grund der Existenz untergraben, den Boden leugnen und verleugnen, aus dem wir hervorgewachsen sind.

Für die Menschheit in ihrer weiten Zukunft hat die Lehre des Judentums ein Ziel verkündet: Ein tiefer Friede, dass alle Herzen überströmen. Friede in alle Menschenherzen „dem Fernen und Nahen“. Glückliche Stunden allem, was da lebt, auch dem ärmsten Manne im fernen Lande. Feuer dem Frierenden, Brot dem Hungernden.

Das Nahe und das Nächste für den Einzelnen ist die Gemeinschaft der Familie. Lebe in deiner Familie, in der Heimat dieser Familie! Von dort führt der Weg zur Gemeinde, zum Judentum. Die treueste Pflichterfüllung für den Staat wird niemand daran hindern, auch ein treuer Jude zu bleiben. In den Jahrtausenden der Vergangenheit haben wir es so geübt, und haben eine erlesene Anzahl von Werken für die Menschheit und für das Judentum geschaffen.

So klingt auch heute der schöne

Zur Förderung
des Blutkreislaufes
und Stärkung
des Organismus

Franzbranntwein



Lehrsatz der Haggada: „Der ist ein Bösewicht, der sich von der Gesamtheit ausschliesst“. Ein Lehrsatz für die Jugend und für das Alter. Wir dürfen der Trennung, der Entfremdung nicht unterliegen, da im Judentum ein unbegrenzt grosses Feld für Verständnis und gemeinsames Wirken vorhanden ist. Jüdische Begabung und jüdischer Wille müssen sich regen, müssen geweckt und genährt werden, um den Anschluss an die jüdische Gemeinschaft anzubahnen und festzuhalten.

Die Haggada ist zu Ende gelesen und es ist nach frommem Brauch Mitternacht geworden. Wir blicken durch das Fenster und sehen den Sternen zu, die über den Himmel wandeln. Am nächsten Morgen, im Tempel, verrichtet der Jude das Gebet für den Himmelstau, der nicht nur die Erde und ihre Kreatur beleben, sondern auch unsere jüdischen Herzen auffrischen soll, dass wir uns des Segens, und der Pflicht, einer jüdischen Gemeinschaft anzugehören, bewusst werden. „Niemand schliesse sich von der Gesamtheit aus!“ An das Judentum schliesse dich an! Das ist die Lehre der Haggada.



Prof. Dr. Ludwig Blau

Kurz vor Vollendung seines 75jährigen Lebensjahres ist am Purim nach langjährigem schweren Leiden einer der grössten jüdischen Gelehrten der Gegenwart, Prof. Dr. Ludwig Blau in Budapest, gestorben. Blau war der jüngste Lehrer an der Landes-Rabbinerschule zu Budapest während ihrer Glanzperiode, als diese Lehranstalt noch solche Berühmtheiten wie Bloch, Bacher, Kaufmann und Goldziher zu ihren Lehrern zählte.

Aus Palästina.

Aus Transjordanien wird gemeldet, dass dort von gewissen nationalistischen Kreisen die Frage aufgerollt wurde, Transjordanien mit Syrien in der Art zu vereinigen, dass Emir Abdullah zum König von Syrien und Transjordanien gekrönt werden soll.

Über diese Frage sollen bereits Besprechungen mit den Führern des nationalen Blocks in Syrien stattgefunden haben. Hierbei sollen sich die Nationalisten Transjordanien auf die Tatsache berufen haben, dass nach dem bekannten Sykes-Picot-Vertrag Transjordanien eigentlich mit Syrien vereinigt werden sollte.

Wie berichtet wird, soll jedoch der nationale Block Syriens diesen Vorschlag abgelehnt haben, weil er keine neuen Konflikte mit Frankreich und Grossbritannien hervorrufen will. Wie weit diese Nachrichten der Wirklichkeit entsprechen, war bisher schwer feststellbar. (Palcor.)

Wie berichtet wird, hat der britische Vertreter in Transjordanien sich an die dortige Regierung namens des High Commissioners von

Palästina mit der Forderung gewandt, einen Bericht über die Wirtschaftslage Transjordanien und die Möglichkeit der Ausnutzung der natürlichen Reichtümer des Landes zu erstatten. Hierbei soll der britische Vertreter die Zusage gemacht haben, dass die Regierung Transjordanien, wenn sie entsprechende Pläne für die wirtschaftliche Belebung Transjordanien ausarbeitet, auf Hilfe und Unterstützung der britischen Regierung rechnen könne. (Palcor.)

Das arabische Blatt „Falestin“ veröffentlicht den Artikel eines arabischen Ingenieurs, der berichtet, dass in seine Hände eine britische



Landkarte der Arabischen Halbinsel gefallen sei, die vor 50 Jahren veröffentlicht wurde, und aus der zu ersehen ist, welche grosse Pläne bereits zu jener Zeit England hinsichtlich seines Einflusses in den arabischen Ländern hatte. Diese Karte enthält das Projekt einer Bahnlinie über eine Strecke von 2200 Meilen, die sich von Port Said bis Akaba und von dort bis zum Persischen Meerbusen erstrecken soll. Wie es scheint, so schreibt der arabische Ingenieur haben sich heute die Pläne Englands geändert. Der Ausgangspunkt der Bahnlinie oder des Kanals, die jetzt geschaffen werden, ist nicht Port Said, sondern Gaza. (Palcor.)

In dieser Woche hat man mit den Arbeiten zur Verbreiterung der Chaussee Tel-Aviv-Petach-Tikwa begonnen. Für diese Arbeiten musste man an der Strasse eine grosse Anzahl von Bäumen entfernen. Die Verbreiterung der Chaussee erwies sich infolge des starken Verkehrs auf dieser Strecke als dringend notwendig. (Palcor.)



Verlanget
in allen Kaffees
„Die Welt“.

Richard Beer-Hofmann.

Von Josef Fränkel.

Richard Beer-Hofmanns Vision.

Richard Beer-Hofmann reist nach Palästina, um bei der „Habinah“ — Aufführung seines Bühnenwerkes „Der junge David“ anwesend zu sein.

Einst, vor vielen Jahrzehnten, es war an einem Winterabend, heute draussen der Wind und es blinkten die Sterne aus der frischen weissen Schneedecke zum Himmel empor. Und das Licht der Sterne der Erde und des Himmels vereinigten sich. Drinnen waren lustige Abende. Herren und Damen in festlichen Kleidern. Bewegung und Stimmung. Beer-Hofmann aber suchte die Einsamkeit und sass in einer Ecke allein und verlassen. Er betrachtete den Himmel und die Schneemassen. Plötzlich packte und fesselte ihn irgend ein Etwas. Feuer sprühte in seinem Blut und loderte. Sein Atem rauschte und sein Ich hielt an. Was war es, das ihn so beengte und bedrängte? Ein Lied! Nichts als ein biblisches Lied, das aus irgend einem Zimmer oder gar vielleicht von der Strasse her, getragen vom Schneesturm, zu ihm drang. Strophen und Verse biblischen Inhalts umflatterten ihn im rhythmischen Tanz und machten seine Ohren trunken. Ja, er sieht sie, sie, die Helden des Liedes, in Judäa und in Galiläa. Es tauchten die Söhne Israels bis auf Boas und Ruth und Isai, den Vater Davids, auf. Immer mehr und zahlreicher werden die plastischen Erscheinungen. Könige, Priester, Leviten, Krieger und Tempeldiener erscheinen. Und dann schaut er Städte und Dörfer, hier Beer-Scheba und Hebron, dort Beth-El und Gilboa. Das alte Palästina erhebt sich, alles spricht zu ihm, er hört die Stimmen des Quells, des Steins, der Erzengel, er erkennt die Gestalten und lauscht den Worten Jaakobs, Edoms, Sauls, Ruths und Davids.

Und als Beer-Hofmann wegeilte, begleiteten ihn Musik und Lied. Oder waren es die Strahlen der Schnee- und Himmelssterne?

Seit diesem Ereignis wurde Beer-Hofmann „der Beer-Hofmann“. Ein zweiter Beer-Hofmann war geboren, der Dichter Beer-Hofmann, der sich im Kreis der Patriarchen, Priester und Könige bewegte, mit ihnen lebte und sie mit ihm. Das war seine Vision, die Erscheinung, die ihn zum unsterblichen Dichter und Dramatiker berief.

Literaturhistoriker in der Literaturgeschichte und Universitätsprofessoren bei den Vorlesungen nennen Beer-Hofmann einen „repräsentativen Vertreter der neuromantischen Generation“. Beer-Hofmanns Grösse besteht darin, dass er seine Anregungen aus der Religion schöpft und dass er Ideen und Geschichte in höchster dramatischer Vollendung veranschaulicht. Er ist ein wirklich schöpferischer Dichter mit einzigartigen künstlerischen und dichterischen Schwung und Ausdruck. Ein Ästhetiker der Verse und Gedichte formt, eine festgefügte Per-



sönlichkeit, die wunderbare Novellen schafft und ein dichterisches Genie mit plastischer Phantasie, das Dramen in antiker Pracht aufbaut. Wenn Beer-Hofmann nur das „Schlaflied für Mirjam“, oder nur die „Novellen“, nur den „Graf von Charolais“ veröffentlicht hätte, er wäre schon allein durch eines dieser Kunstwerke in die Literaturgeschichte aufgenommen worden. Aber sein Bestes, „Jaakobs Traum“ als Vorspiel zum Zyklus von drei biblischen Dramen, und sein zuletzt erschienenenes erstes dieser Dramen „Der junge David“ — mit diesen Werken gehört er der Weltliteratur an. Jahrzehnte werden verstreichen. Manche Dichter, deren Werke durch erfolgreiche Aufmachung bekannt wurden oder in glänzender Rollenbesetzung Serienaufführungen erzielen konnten, wird man bald vergessen haben. Sie werden von der Bühne und aus der Literaturgeschichte verschwinden und im Gedächtnis der Menschen ausgelöscht sein. Beer-



Leon Glaser.

Die Moral stirbt. — Von Moskau nach Jerusalem.*

Das seit langem mit grosser Spannung erwartete Buch ist vor wenigen Tagen in einem äusserst geschmackvollen Umschlag erschienen und die Tatsache allein, dass MAX

Hofmann und seine Werke werden ewig bleiben, auf der Bühne, in der Geschichte und im Gedächtnis der Menschen, weil sie eben wirkliche Gestaltungen, Dramen von Eigenwert, sind. Beer-Hofmann ist einzigartig und wir Juden dürfen stolz sein, dass er als Volljude zu den grossen Dramatikern der Zeit gehört.

Jede Figur seiner Dramen ist eine besondere Gestalt, im klassischen Stile Schillers geformt, die jede allein Motive zu einem neuen Drama bieten könnten. Sogar Episodenhandlungen wirken als geschlossenes Ganzes, als Drama für sich. Und trotzdem bleibt das Ganze ein einheitliches Drama. Der Paul seiner Novellen, der rote Itzik, der Jaakob, der Saul oder der David seiner Dramen und seiner Trilogie zur „Historie vom König David“ sind Gestalten der Weltliteratur. Beer-Hofmann hat Menschentypen, wie es eben nur grosse Dichter imstande sind, geschaffen. Der rote Itzik, hervorgegangen aus der Typenreihe von Shakespeares Shylock und Lessings Nathan, Saul, der bis heute in der Geschichte und im Drama verzerrt und unrein dargestellt worden war und den Beer-Hofmann vielleicht zum ersten Male gerecht und ehrlich behandelt hatte, — alle seine Helden erhalten einen neuen Inhalt, eine neue Lebensform und Wesensart. Sie, die biblischen Helden, lebten vor 3000 Jahren und mit der Zeit hatte man sich daran gewöhnt, sie verschiedenartig aufzufassen. Beer-Hofmann gelang es, sie so darzustellen, wie sie einfach wirklich gewesen sein müssen. Menschlich und religiös machte er sie für die Jetztzeit begreiflich. Als Dichter ist Beer-Hofmann ein Vermittler zwischen den Gestalten seiner Visionen und der Gegenwart. Er malt die Personen seiner Erscheinungen und teilt sie uns mit. Und wenn man seine Dramen liest, kann man sich die biblischen Helden gar nicht mehr anders denken oder vorstellen.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

BROD diesem Buche ein lebendiges Geleitwort gab, verdient schon besondere Beachtung. Der Inhalt dieses spannenden und interessanten Buches zeigt uns den Lebenslauf Glasers sein Schicksal dessen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit den Leser in einer solchen Spannung hält, dass er dieses Buch erst dann aus der Hand legen wird, bis er den letzten Satz Glasers: „Ich wollte nur zeigen, welche Folgen die Menschheit zu tragen hat, wenn die Moral stirbt. Mehr wollte ich nicht“ gelesen hat. Die Schrecknisse des Bürgerkrieges, Revolutionen, Pogrome mit allen ihren Qualen und Martern hat Glaser am eigenen Leibe erdulden müssen bis er mit knapper Mühe und Not unter den grössten seelischen Erschütterungen dem Tode entrann. Wenn das Buch Glasers auf seinem Weg durch die Welt von Hand zu Hand gehen wird, wäre zu wünschen, dass die ganze Menschheit den Hilferuf Glasers der aus seinen Worten dringt Gehör schenken mögen, bevor „die Moral stirbt!“

*) Verlag Dr. Heinrich Glanz, Wien, brosch K 35.—, gebd. K 40.—. Zu beziehen durch die Administration unseres Blattes.

QUALITÄTS-MOBEL

eigener Erzeugung aller Art
in feinsten
Ausführung Ludmilla Ruznerová,
Brünn, Nová 77.



Fröhliche Ostern

27-30

19.-



Kinderschuhe aus Lack oder braunem Box.

35.-



Schmucker Mädchen-Lackschuh für Spaziergänge.

59.-



Elegante Sämisch-Schuhe - neues Modell.

39.-



Geschmackvoll verzierter, bequemer Chevreauschuh.

39.-



Box-Schlüpfer mit hohem Absatz.

7.-



Damenstrümpfe von K 7.— bis K 19.—.

49.-



Geschmackvolle Herren-Halbschuhe. Komb. Mattbox.

99.-



Luxushalbschuhe für Herren, braun oder schwarz.



TAUSENDE VON ERFOLGEN BEWEISEN

die Wirkung einer ROGA-HORMON-Kur, der neuesten Verjüngungsmethode ohne Operation. ROGA-HORMON führt den lebenswichtigen Drüsen die Aufbaustoffe zu, die sich im reifen Alter nicht mehr von selbst ergänzen, es beseitigt neurasthenische Störungen, Impotenz, Müdigkeit und Erschöpfungszustände, es verschiebt bei Frauen das Klimakterium, glättet die Rinzeln und gibt Ihnen ihr jugendliches Aussehen wieder.

Verjüngen Sie sich durch ROGA-HORMON, sie erhalten es in allen Apotheken der Tschechoslowakei, Palästina, Syrien, Ägypten und Transjordanien Hauptdepot für Palästina Dr. Abraham Eisen Tel-Aviv P. O. B. 1134 Alleenby 100.

ROGA-HORMON ist auf der Levante-Messe in Tel-Aviv ausgestellt Prospekte, Broschüren sowie alle nähere Auskünfte erhalten Sie durch das Propaganda Bureau PRAG II., Riegrovo nábř. 20.



Mattoni's
Giesshübler
REIN NATÜRLICHES MINERALWASSER VON WELTRUF

Toscanini — zum Geburtstage.

Arturo Toscanini wurde am 25. März 1867 in Parma geboren. In seiner Vaterstadt besuchte er das Konservatorium. Kaum zwanzigjährig, während er in Rio de Janeiro im Opernorchester als Cellist tätig ist, beginnt seine Laufbahn als Opern-Dirigent. Bald wendet er sich auch der Symphonie zu. 1895 gründet er in Turin ein Orchester. 1898 wird er künstlerischer Leiter der Scala in Mailand, 1907 Dirigent der Metropolitanoper in New-York und kommt 1921 wieder an die Scala. Zum Leiter des New-Yorker Philharmonischen Orchesters wird er 1929 bestellt. 1930 dirigiert er in Bayreuth. Seit 1933 in Wien und 1934 in Salzburg. Am 24. Oktober d. J. wird er in Tel-Aviv das erste Konzert des von Bronislaw Huberman organisierten palästinensischen Symphonie-Orchesters leiten.

Bei der Wiedergabe von symphonischer Musik hat bekanntlich der Dirigent die Aufgabe, das Zusammenwirken von vielen, mehrfach besetzten Stimmen und Instrumenten derart zu meistern, dass aus diesem Zusammenspiel die Musik, die der Komponist schuf, entstehen soll. Eine Aufgabe, der der Dirigent nur dann gerecht wird, wenn er — unter vollkommener Ausschaltung seiner eigenen Persönlichkeit — sich ganz in den Geist des Komponisten einfühlt. In diesem Sinne wird heute auf der ganzen Welt Arturo Toscanini als der grösste Dirigent anerkannt und verehrt.

In einem längeren Aufsatz haben wir uns vor einiger Zeit mit den verschiedenen Zweigen der Musik befasst und festgestellt, dass die Symphonie als ihr auserlesenster Teil anzusehen ist. Zufolge ihrer Programmlosigkeit hat die Symphonie das weiteste Programm. Das Individuum, die Masse, noch mehr: die ganze Welt spricht von und zu ihr. Deshalb ist auch Ludwig van Beethoven, der grösste Symphoniker, der grösste Komponist.

Als Beethovens Geist bereits bis in die höchsten menschlichen Regionen vorgedrungen war, als er — seiner inneren Stimme gehorchend — mit der Umwelt nurmehr in Quartetten sprach, fand er den Weg zum Judentume. Zu dieser Zeit arbeitete er an einem jüdischen Oratorium unter dem Titel „Saul“. Auf der Höhe seines Ruhmes und Erfolges begibt sich Toscanini nach Palästina.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit vorzuschlagen, dass die Begegnung Toscaninis mit dem jüdischen Symphonie-Orchester Palästinas, über alle Erwägungen hinweg, im Zeichen Beethovens stehen soll. Für das erste Konzert wären: Leonore III. und die Neunte Symphonie ein geeignetes Programm.



Arturo Toscanini.

In seinem Buche „Ludwig van Beethoven“ schreibt Romain Rolland:

„O Beethoven! Andere haben vor mir die Grösse deines Künstlertums gepriesen, du aber bist mehr als der erste unter allen Musikern, du bist die Verkörperung des Heldentums in der ganzen modernen Kunst, du bist der grösste und beste Freund der Leidenden, der Kämpfenden.“

Viktor Mayer, Brunn, Konečnýplatz 2.
Installation für Wasser-, Gas- u. Heizanlagen u. sanitäre Anlagen
Telephon 14069.

den. Wenn das Elend der ganzen Welt uns überwältigt, dann nahest du dich uns, wie du dich einer trauernden Mutter nahest, dich wortlos ans Klavier setzt und der Weinenden Trost reichst in dem Gesang deiner ergebnen Klage. Und wenn uns Ermattung droht im ewigen nutzlosen Kampf gegen die Mittelmässigkeit der Tugenden und der Laster, bist du der Ozean des Willens, des Glaubens, in den wir untertauchen, der unsere müden Glieder stärkt. Du gibst uns deine Tapferkeit, deinen Glauben daran, dass der Kampf Glück ist, dein Bewusstsein der Gottähnlichkeit.“

Auch Du, Arturo Toscanini, bist der grösste und beste Freund der Leidenden, auch Du vermittelst ihnen Trost und Stärke. Steht doch keiner dem grössten Komponisten so nahe, wie Du, der grösste Dirigent. Aus dem Zusammentreffen mit Dir werden die aus Deutschland unschuldig vertriebenen Musiker des palästinensischen Symphonie-Orchesters den Willen zu neuer Arbeit und Glauben an eine eigene, schönere Zukunft schöpfen.

Und aus der Berührung mit: — einem Volke, das vor Jahrtausenden dem Schöpfer von Himmel und Erde Psalmen sang und Ihn „mit Posaunen, Psalter und Zither, mit Pauken



Haifa.

Die alte Haggada.

Wieder leuchtet der goldene Vorfrühling in die Fensterscheiben — wie zu meiner Kinderzeit. Wieder wird zu unterst gekehrt, als suche man noch verdorbenen und verstorbene Geräten. — In der neuen Welt — wie ich höre — kennt man keine Sentimentalitäten. Dort wird alles „Ausgediente“ einfach aus dem Fenster geworfen — und wäre es auch ein altes Klavier. Die ausrangierten Autos lässt man irgendwo auf der Landstrasse stehen.

Aber wir Europäer sind noch nicht so weit. Wir sind zu sensibel. Wir trennen uns äusserst schwer von Dingen, die uns an schöne, längst vergangene Tage erinnern. Wir klammern uns daran, als könnten uns die Souvenire wieder so verjüngen, wie zur Zeit, als jene Gegenstände neu und glänzend waren.

Eine Haggada — alt und abgegriffen — liegt in meinem Schreine. Rotverblasste Weinflecken, die vom Weintropfen während des Aufzählens der zehn Plagen, die der Herr über die Ägypter verhängt hatte

solche Erinnerung in die Rumpelkammer zu tun? — Wenn ich je weilig beim zweiten oder gar beim dritten Becher angelangt bin (ich darf mich keineswegs als „Weinbeisser“ bezeichnen) dann steigen nebelhafte Geister aus den verblassten Weinflecken und führen mich wieder in die alte Heimat zurück. Bei den Geistern spielt die Distanz von vielen, vielen Hunderten Meilen keine besondere Rolle.

Ich wähne mich wieder auf dem Gehöfte unseres Hausherrn Benjamin Kožuschnik. Es ist Rüsttag zum Pessachfeste. Goldener Vorfrühling leuchtet in die Fensterscheiben. Der älteste Bruder betätigt sich als Tapezierer. Er füllt den Polstersessel (den einzigen, den wir besaßen) mit weichem Heu. Der Polster füllt und rundet sich. Schwillt zusehends an. Wo hat Feiweil diese Kunst gelernt? — Thora — Chochma.

Dann stösst man im hohen Holzmörser die Mazzot dünn. Der Seder-schüssel wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Totenkleider des Vaters werden hervorgeholt und auf das „Hessewbett“ getan. Wir haben uns fein gemacht — die Pessachanzügel und neuen Stiefelchen angezogen, und eilen in die Schul!

Der Seder. Mah nischthane? — Die Antwort folgt: „Awadim hajinu!“ — Sklaven waren wir bei Pharao. Alle erduldeten Leiden trugen wir mit Gleichmut. Sklaven dürfen nicht wehleidig sein. Und wenn wir abermals Leibeigene bei Alexander dem Dritten waren, trugen wir der Knechtschaft Joch ebenso in Demut und Gottergebenheit, weil wir der Mesianischen Verheissung: „Wajozienu...“ felsenfest vertrauten. Schikane und Pogrome konnten uns nicht erdrosseln. Wir nahmen sie hin, wie das brave Kind den Lebertran herunterwürgt, damit es gesunde. — So zu phantasieren!

Andere Zeiten, andere Menschen. Das „Wajozienu“ wird von anderem Sinn und anderem Geist getragen. Die feierlichen, farbenreichen vier Fragen aus der Kinderzeit verblassen vor den vielen Fragen des allmorgendlichen Gottesdienstes: Mah anachnu? Was sind wir, was unser Leben, was unsere Liebe, was unsere Hilfe, was unsere Kraft, was unser Heldenmut... denn alles ist eitel!

Aber so pessimistisch denkt man, wenn man sich anschickt, die Totenkleider für den Sederabend auch für die „grosse Reise“ anzupassen. Für die Jugend aber gilt diese melancholische Betrachtung nicht! — Frühling! Jugend! — Meine alte Haggada

-n.

(Fortsetzung Seite 7.)

Palästinensische Feste, die die Galuth nicht kennt!

Der junge, überaus vielversprechende Rezitator und Regisseur, der vor kurzen in Wien weilte, hatte die Freundlichkeit unserem Korrespondenten kurz vor seiner Abfahrt einige aufschlussreiche Fakten aus dem kulturellen Alltagsleben des jungen Palästina zu erzählen.
D. Schriftleitung.

Das Ringen um neue Formen (Tradition: Kibbuzim feiern Gründung und den Tag des ersten Landbetretens). Das Feste der Feste: Der Erntedank!

Von Jehuda Ehrenkranz,
Haifa.

(Aus einem Gespräch mit unserem
M.-L. Berichterstatter.)

Der erste Eindruck jedes Künstlers, der den Boden Palästinas betritt: Hier ist das Land unbedingtster Erfolgsmöglichkeit!

Ob der Ankommende nun Professor Hubermann heissen ob eine Tänzerin aus irgend einem Land der Welt kommen oder ein Rezitator eintreffen mag... alle finden sie gleichermassen begeisterten Empfang und volle Säle! Wenigstens... am ersten Abend. Das Publikum des jungen Palästina urteilt blitzschnell: Misslingt der Auftrettsabend dann ist's gut, das Land möglichst bald wieder zu verlassen.

Der Intellektualismus ist keine Gefahr!

Die Säle bei allen Veranstaltungen sind überfüllt, weil die Bevölkerung eben einfach hungrig ist nach einer einigermaßen anständigen Kunst. Eine natürliche Sache: Geistig hochstehende Menschen leben tagaus tag ein bei schwerster körperlicher Arbeit in einer Kolonie oder unter vielleicht noch schwierigeren Verhältnissen in den Städten. Der Verdienst — wenigstens in der Zeit der nun allerdings etwas abbröckelnden „Prosperity“! — war verhältnismässig anständig. Wohl war die Masse der Intellektuellen, die jüngst ins Land strömten ein gewisser Gefahrenmoment. Die schwere bäuerliche Arbeit hat sich aber als das gesunde Gegengewicht erwiesen! Das Wertvolle der, wenn man so sagen darf, Flut an Geist, der erobersfreudig nach Erez Israel strömte ist aber das ungeheuerliche Interesse an allem Künstlerischen aller Schattierungen und Spielarten. Man ist wohl kritisch veranlagt, liebt ein wenig das Stricheln, schluckt aber zur gleichen Zeit alles was da kommen mag!

Das Unliebsame und Negative hierbei ist, dass eben — wie in allen Einwanderungsländern — die Mischung des Publikums noch eine allzu chaotischer ist. Von einer feinen Differenzierung der Liebhaber für die einzelnen Kunstarten kann noch kaum die Rede sein. Wie gesagt: Man ist heilfroh, wenn sich mal ein berühmter Mann ins Land verläuft und empfängt ihn mit dem gleichen Enthusiasmus, ob es sich nun um einen erstklassigen Musiker oder um eine Kabarett-Sängerin handeln mag.

Kunstverständnis — überall anzutreffen!

Ob man nun in Palästina in eine entlegene Kwuzah, in einem gottverlassenen Kibbuz oder in ein Dörfchen kommt — alles, was auch



Vom Fest der Erntlingsfrüchte.

nur gehen kann, ist bei der Veranstaltung des Gastes anwesend. Und wie dankbar ist das Publikum...

Unvergesslicher Eindruck, als Hubermann im Emek spielte. Von Nah und Fern war alles versammelt. Aus den entlegensten Gegenden waren die Chaluzim auf Pferd und Esel herbeigeritten. Ganze Gruppen kamen auf langen Wagen-Karawannen herbei. Eine ganz kleine Begebenheit vermag am besten die Geisteshaltung dieses Publikums zu zeichnen: Alle Tiere, Pferde, Esel, Hunde wurden aus Hör- und Sichtweite weggeführt, angebunden und eingesperrt, auf das ja nichts, kein Hauch von einem Geräusch den Kunstgenuß stören konnte.

Zum ersten Mal las Ehrenkranz im grossen Saal der Oper „Mahurabi“ in Tel Awiw. Der mächtige Raum war bis auf den letzten Platz bis zum Bersten gefüllt. Dabei sei bedacht, dass der Künstler als erster Rezitator, der es unternahm, an einem Tischchen bei einer Lampe lesend zu akkieren, auftrat.

Zwei Feste auf dem Land.

Dem Künstler, der es unternimmt das breite Land mit seinen Kibbuzim und Kwuzoth zu bereisen, bietet sich eine Fülle dankbarster Arbeitsgebiete. Dort draussen liegt man überall in einem heftigen Kampf um neue Formen zur Gestaltung von Festen. Der von Bialik geschaffene Oneg Schabbat, der seinen Siegeszug durch die ganze jüdische Welt angetreten hat und in Erez bereits zur Selbstverständlichkeit werden konnte, hat zu neuem Suchen angeregt. Für die grossen Wanderfeste, also für Pessach, Schwuoth und Sukkoth neue Gestaltungen zu suchen, ist eine harte Knacknuss. Bevor das bisher vielleicht am besten gelungene Erntedankfest, der bereits berühmte „Chag habikurim“ von Haifa besprochen sei, kann erwähnt werden, dass für Pessach und Sukkoth — abgesehen von einigen, durchwegs



Das Erntedankfest.

misslungenen Versuchen auf einigen Kwuzoth — noch keine befriedigende Lösung gefunden wurde.

Die Kolonien haben allerdings zwei ureigene Feste aus sich selbst heraus geschaffen, die bereits allgemein anerkannt und gute Tradition sind. Jeder Kibbuz und jede Kwuzah feiert — möglichst unter Beziehung von Künstlern den Tag der Gründung der Gemeinschaft.

In Kfar-Hacherech, einer bei Nazareth ganz allein arbeitenden Chaluzim-Gruppe, die mit der Anpflanzung von einem riesigen Wald von 1 Million Bäumen beschäftigt ist, leitete Ehrenkranz den ersten Gründungstag. Der Hauptprogramm punkt der überaus eindrucksvollen, würdigen bäuerlichen Feier — am Abend kamen alle Chaluzim aus der Nachbarschaft, um zu gratulieren und Geschenke zu überbringen! — war der Vortrag des „Tagebuchs der Siedlung“. In Sprechchören, kleinen Theaterszenen, Prologen wird die Geschichte der Gemeinschaft dargestellt, umrahmt von Gesängen und Tänzen.

Das zweite bäuerliche Fest auf dem Land, von dem man in der Galuth kaum wissen dürfte ist der Tag der „Alijah al hakarka“, der Tag, an dem die Siedler zum ersten Mal ihren eigenen Boden betreten haben. Vielfach war dies erst nach langen Wander- und Irrfahrten möglich, daher wahrlich ein Grund zu einer einfachen, schönen Feier, die in ihrer Art mit dem „Gründungstag“ ähnliche Wege geht.

Das palästinensische Fest, „Chag habikurim“.

Die drei grossen Städte des Landes haben, genau nach den Mentalität ihrer Bewohner drei verschiedene spezielle Festlichkeiten. Purim ist von Tel-Awiw nicht zu trennen. Die

Art dieses Fest zu feiern, diese laute, prunkvolle Manifestation rauschender Lebenslust, die nach der Ankunft aus der Galuth hier zum ersten Mal voll, frei und völlig ungehindert sich austoben darf ist ganz bezeichnend für Tel-Awiw. Jerusalem würde wahrlich nicht der Rahmen der Purim-Feier sein! Die Heilige Stadt erlebt jeweils am Pessach in wahrlich klassischer, unverfälschter, traditioneller Form ihren Festtag. Als Zentrum einer mehr oder minder bedeutenden Geld- und Beamtenaristokratie, als Stadt der Hebräischen Universität, ist Jerusalem auch die Stadt der Pflege guter Musik und bester Theaterkultur.

Haifa hingegen, die mächtig aufstrebende, junge, lebensfrohe, frisch pulsierende Stadt der unbeschwerten Arbeit feiert in engster Gemeinschaft mit den Chaluzim und Chaluzoth des ganzen Emeks alljährlich an Schwuoth sein grosses, einzigartiges Erntedankfest, der „Chag habikurim“, der Tag der Erstlinge! Künstler von Rang haben sich um die Gestaltung dieses wahrhaft palästinensischen und im wahrsten Sinne des Wortes bodenständigen Festes überaus verdient gemacht. Ganz in der überlieferten Art der Feiern der Wanderfeste hat man den Tag aufgezo gen. Es ist ein wundervolles Kinderfest, ein Fest heranwachsender Jugend und gleichzeitig eines der alten Generation. Es würde den Rahmen des Berichtes sprengen — und Schilderungen des „Chag habikurim“ sind unseren Lesern wohl noch in Erinnerung — wollte jetzt alles gezeigt werden, was dieses herrliche Fest, zum Tag des jungen Palästinas gemacht hat.

Max Löb.

**Odborný závod pro lékařské chirurgické
a vědecké nástroje a přístroje,
Rekonstrukce, opravy, niklování a jemno-
brusírna. Vyroba orthopedických přístrojů
a nejnovějších prothéz.
Automatické broušení brusli a niklování.**

Josef Havlík,
Olomouc, Masarykova 15

**Fachgeschäft für ärztliche, chirurgische und
wissenschaftliche Werkzeuge und Behelfe,
Rekonstruktion, Reparatur, Vernicklung,
Feinschleiferei. Erzeugung orthopädischer
Behelfe, neueste Prothesen, Automatisch.
Schleifen u. Vernicklung v. Schlittschuhen**

Frauen-Beilage

Karen.

Von Betty Heimann
(Kopenhagen).

Es war auf der „Langelinie“ an einem wundervoll sonnigen Apriltag. Auf der Promenade, deren Bänke voll besetzt waren, inmitten des Menschenstromes, der froh und geputzt an mir vorbeiflutete, erregte plötzlich ein seltsames Paar meine Aufmerksamkeit.

In einem Rollstuhl, trotz der Frühlingswärme in ein dickes Plaid eingehüllt, lag ein Mann. Er hatte ein schmales, kränkliches Gesicht, in dem struppiger schwarzer Bart und ein Paar herrliche melancholische Augen das Auffallendste waren. Eine Frau schob den Rollstuhl.

Ein grösserer Kontrast als diese beiden war kaum zu denken. Er: scheinbar aus dem Osten, jedenfalls Jude, mit einem kränklichen, durchgeistigten Gelehrtengehalt; sie: gross, ein Bild robuster Frische und Gesundheit, dazu strohblond, mit dem etwas einfältig derben, aber hübschen Gesicht einer Frau vom Lande. Es lag eine gewisse schonende Sorgfalt und milde Vorsicht in ihrer Art, sich über ihn zu beugen und den Stuhl durch die Menge zu schieben.

War das nicht — ich dachte angestrengt nach.

Ja, gewiss, es war Karen, und der, der krank und hilflos im Rollstuhl lag, war — Modche.

Karen war, als sie zu uns kam, ein vierschötiges Bauernfrauenzimmer

Seder uns ins Haus gebracht hatte, verliess er dieses nur einmal am Tag, um seine mehr als bescheidene Schlafstätte bei einem Schneider im Pustervig (zehn Personen schliefen dort in zwei Zimmern!) aufzusuchen. Nicht aus Bescheidenheit, bewahre, er war ein richtiger Schnorrer, ein „Echter“, einer von der Guten alten Sorte, die eine Ehre in ihren Beruf setzen, und die es ganz in der Ordnung finden, dass fromme Leute mitbezahlen für jene, die als die noch frommeren für sie mitbeten. Und das — wenn auch nichts anderes — tat Modche. Vom frühen Morgen bis zum

Fesche Kleider, komplette Blusen

fertig und nach Mass

La Mode Vienne

BRÜNN - Rennergasse

Typos - Passage

Abend, nur unterbrochen von dem Schulgehen sass er da und lernte, wiegte melodisch und heftig seinen Oberkörper hin und her, heftete seine schönen, melancholischen Augen auf uns, wenn wir das Zimmer betraten, strich sich den wirren Bart und lernte weiter.

Als Karen den Widerwillen gegen seinen Bart, sein Nichtstun, seinen merkwürdigen Singsang und sein Schaukeln überwunden hatte, fing sie an, dem fremden Hausgenossen ein gewisses mürrisches Wohlwollen entgegenzubringen. Vielleicht fühlte sie instinktiv, dass dieser Weise mit

anbildung Karens zu einer koscheren Küchenfee zu helfen Umständlich und mit viel Geduld erklärte er ihr die Nützlichkeit der Gebräuche, die bei ihr Anfangs einen so starren Widerstand ausgelöst hatte. Das mit dem Koschermachen des Fleisches konnte Karen, die mit Tieren aufgewachsen war, verstehen; dies war aber auch das Einzige. Denn was er sonst in seinem Gemisch von Sprachen hervorbrachte (er hatte eine leise, schöne Stimme), war natürlich Hebräisch für sie. Aber es leuchtete ihr ein. Dennoch. Zu unser aller Erstaunen. (Bei Frauen sollen übrigens manches Mal derartige Wunder geschehen.) Kurzum, von der überzeugenden Beredsamkeit seiner unverständlichen Worte überwunden, gebannt, hingerissen, sah sie jede Zeremonie als eine heilige Handlung an, der sie nunmehr mit Scheu und Eifer nachkam. Ihr ganzes Wesen hatte eine gefällige Milde statt der mürrischen Halsstarrigkeit angenommen.

Nach einem Jahre — Modche war indessen noch durchgeistigter, noch frommer, noch kränker geworden — verliess Karen unser Haus. Sie wollte heiraten. Jens Nielsen, der Besitzer eines irgendwo oben in Jütland gelegenen kleinen Bauernhauses, hatte sie gefreit. (Ich glaube übrigens, diese Angelegenheit war gänzlich von ihrem Vater geordnet worden.)

Dann, nach Verlauf von vier Jahren, stand sie plötzlich wieder in unserer Küche — eine derbe, hübsche Bauersfrau, an der Hand einen süßen, kleinen Bengel mit einem unglaublich strohblonden Schopf. Sie, Karen und der Mann, seien auseinander, er wäre roh gewesen — und überhaupt taugten die Männer alle nichts. Sie hätte immer noch ihr Fleisch koscher gemacht und zweierlei Geschirr gehabt, und was trefe war, das wurde weggeworfen. Von ihrem Vater habe sie ein schönes

Stück Geld geerbt, hatte sich ein paar gemütliche Zimmer in Gothersgade gemietet und jetzt suche sie jemanden, der bei ihr wohnen und essen könne — und wenn es ein Jude sei, so würde sie es schon alles streng koscher führen.

Mit einem Lächeln, darin alle Ehrfurcht vor und alles Staunen über die verschnörkelten Wege des Schicksals lag, sah ich dem Rollstuhl, der allmählich wie ein kleines braunes Tier unter der Menge verschwand, nach.

Šafař

Kaffeemischung

schmeckt anerkannt gut.
Bestens - Brünn-Zelle 86,
empfohlen. - Kropfengasse 1.

Damengarderoben

nach neuest. Modellen, best. Ausführung

Palác, Damenschneider

Brünn-Schmiltz, Palackého 36,

Ecke der Haltestelle 4.

Geschäftseröffnung

Teile den P. T. Damen mit, dass wir
am 25. III. unseren Damenfriseursalon
„JEANETTE“

in Brünn, Neutorgasse 6 eröffnet
haben. Zu unserem vorzüglich geschulten
Personal zählt die bekannte Dauerwel-
lerin Frau BETTY.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
VIKTOR & JENNY CIKRDLE
eh. Angestellte der Fa. Gabriel

FEINE MASSARBEITEN

CORSELETS, HÜFTENFORMER

sowie Bauchbinden im bestbekannten Korsettsalon

J. REGNER

BRÜNN, Orli (Adlergasse 5) I.

Gegründet 1900.

MAISON PŘIKRYL

hat eine Abteilung für Verarbeitung von
Damen-Kostümen u. Mäntel, in strengen
Herrenschnitt in neu adaptierten
Localitäten eingerichtet.

Brünn - Kropfengasse 1 (Stiftplatz 15)

MIT BACKPULVER „RECHTE HAND“

Inserieren bringt Erfolg!

Spezialwaren-Erzeugung

von orthop. Schuhen sowie feinste
Damen- und Herrenschuhe
nach Mass gefertigt bestens und billig.
A. Kubasek, Brünn-Úvoz 68
Schuhe für sämtlichen Sport.

Stickerei - Plissee - Ajour und Entelatelier

Hans Appel, Olmütz,

Strasse des 28. Oktober,
neben ASO.

aus dem westlichen Jütland. Sie besass sämtliche diesem jütländischen Bauernschlag eigentümlichen Merkmale; blond und robust, wortkarg und treu, hielt sie auf sich mit diesem eigentümlichen Bauernstolz und liess sich durch nichts auf der Welt um ihre dänische Ruhe bringen.

Nie werde ich ihren ersten Unterricht betreffs der Einweihung in die Mysterien einer koscheren Küche vergessen. In ihrem hübschen, derben Gesicht stand der rote Mund halb offen; hier konnte ihre Bauernintelligenz nicht mehr folgen. Besonders willig, all diese Schwierigkeiten zu lernen, war sie auch nicht — jedoch an dem, was sie erst einmal erfasst hatte, hielt sie mit Zähigkeit fest. Anfangs begegnete sie uns und unserm seltsamen Gebaren mit einem ständigen, wenn auch stummen Misstrauen. Bis ihr alles — plötzlich und unerwartet, wir hatten schon alle Hoffnung aufgegeben — als überaus einleuchtend und selbstverständlich erschien. Derjenige, der dieses Wunder an einem zähen jütländischen Bauernmädels-Schädel (oder war es -Herzen) vollbrachte, war — Modche.

Denken Sie sich ein schmales blasiges Gesicht, eine lange dünne Gestalt, einen wüsten schwarzen Bart, ein paar herrliche, melancholische Augen und einen schmalen Mund mit einer fast verblutenden Röte der Lippen — so haben Sie ungefähr ein Bild von unserem Modche. Ich sage unserem. Denn seit dem Tage, wo mein Vater den halbverhungerten Schnorrer zum

dem schönen, kränklichen Gesicht trotz allem ein Kind war — ein grosses, weltfremdes Kind, das man bemuttern und dem man auf die Finger passen musste, damit es nicht Essen und Trinken und Schlafen vor all diesen dicken, gelehrten Büchern vergass. Vielleicht war es auch ihre robuste, starkknochige Gesundheit, die sie zu diesen physisch schwachen

Mann sich hingezogen fühlen liess — oder es war das Fremde, noch nie Dagewesene seiner Erscheinung, vielleicht auch die fromme Demut und Geduld, mit der er sein Leiden trug (er war lungenkrank und konnte aus diesem Grunde das wichtige Gebot des Heiratens nicht erfüllen), oder es war etwas von allem; kurz — es fing an, sich eine gewisse schweigende Sympathie zwischen den beiden zu bilden.

Übrigens war der Anfang der, dass Modche, der dem „Derech erez“ nicht viel Wert beimass, in einem Gemisch von Dänisch, Deutsch und Jiddisch ihr ein „Gute Nacht“ zumurmelte, wenn er durch die Küche zur Haustür ging; worauf sie mit einem breiten jütländischen „Gouw Nat!“ erwiderte. Und plötzlich fiel es ihm nun ein, meiner Mutter in der Her-

Wenn Sie einen

SCHNEIDER

benötigen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

London Styles JOHANN NOVOTNY

Brünn, Palace Alfa Postgasse 6

Die Ehevermittlung

der guten Gesellschaft

ist die der Frau

Klauber, Brünn, Růžová 4.

Bei Bedarf von Molkerei- produkten

wenden Sie sich an

F. KUPČÍK,

Brno

Altbrünner Molkerei

Brünn

Der Zauberkünstler.

Von J. L. Perez.

Dem Jüdischen nachgebildet von
Theodor Zlocisti.

Ein Zauberkünstler war einst in ein Städtchen Wolhyniens gekommen.

Es war kurz vor Pessach; und wenn da auch jeder Jude mehr Sorgen hat, als Haare auf dem Kopf, so brachte doch die Ankunft des Zauberkünstlers das ganze Städtchen in Aufruhr.

Es war aber auch ein gar zu seltsamer Mensch. Er ging abgerissen und trug einen Zylinder, wenn auch einen zerdrückten, auf dem Kopfe. Sein Gesicht, auf dessen jüdischen Zügen doch der Abglanz Gottes lag, war vollkommen bartlos.

Auch einen Pass hatte er nicht! Und essen sah ihn wohl keiner, weder koscher, noch treife.

Mag der Himmel wissen, was der Mensch eigentlich ist. Die Leute fragen ihn nach seiner Herkunft. Er sagt: „Aus Paris!“ — Wohin er ginge? „Nach London!“ — Und wie kommt Ihr hierher? „Ich hab' mich verlaufen.“

Wirtschaft! So weit zu Fuss zu gehen! Und zum Beten in die Schul' kommt er nie, selbst am Sabbat Hagodul nicht. Und stellt man sich um ihn im Kreise herum, dann verschwindet er plötzlich, als hätte ihn die Erde verschlungen, und kommt an einer anderen Seite des Marktes wieder zum Vorschein. —

Gar bald hatte er sich einen Saal gemietet und mit seinen Zauberkünsten begonnen.

Waren das Künste! Vor der ganzen Gemeinde, für jeden sichtbar, verschlang er brennende Kohlen, als wären es Nudeln! Und aus dem Munde zog er allerlei Bänder heraus, rote und grüne; überhaupt von jeder Farbe. Und lang waren die Bänder! So lang wie das jüdische Golus.

Aus seinen Stiefelschäften zog er sechzehn Puthähne heraus, gross wie die Bären — lebende Puthähne, die nachher über die Bühne liefen. Dann hob er einen Fuss hoch und kratzte von der Stiefelsohle echte Dukaten. Eine ganze Schüssel voll Dukaten.

Wird Beifall geklatscht, so pfeift er, und dann flattern durch die Luft Sabbatkuchen und Brote und fangen an, einen Reigen unter der Decke zu tanzen. Pfeift er dann zum zweitenmal, ist alles verschwunden, als wäre es nie gewesen. Fort die Bänder, fort die Brote, fort die Puthähne — alles fort!

mit den verblassten Weinflecken passt blos für Menschen, die vor Bazillen nicht fürchten. Ihr Jungen aber, kauft neue Haggadas, ja, kauft jüdische Bücher mit farbenfrischen Einband. Leset mit froher Zuversicht über die Wunder, die der Herr unseren Vorvätern erwiesen hat.

In meiner alten Haggada ist bereits das letzte Blatt stark abgegriffen. Aber ich kenne die Stelle aus dem Chad gadjo auswendig: „Und es kam der Heilige, der gepriesen ist, und tötete den Totenengel, weil weil-weil.“

Nicht des Menschen, sondern Gottes ist die Rache! Das ist der Sinn des Schlusssatzes der Haggada. Das ist der Geist des Propheten Elijah! L'schanah habba bi Jeruscholajim!

Armin Wilkowsch.



Das Pessachfest in alter Zeit.

Aber das Publikum hat auch seine Bildung und hat die Analogien gleich bei der Hand.

Die Zauberer in Ägypten haben bestimmt grössere Kunststücke gezeigt. Da muss man aber fragen: Wie kommt es, dass unser Künstler selbst so ein armer Mann ist? Ein Mensch, der Dukaten von der Stiefelsohle abkratzt, und der nicht einmal in der Wirtschaft seine Zeche bezahlen kann!... Mit einem Griff lässt er mehr Brote und Sabbatkuchen entstehen, als der grösste Bäcker backen könnte! Puthähne holt er aus dem Stiefelschäft — und dabei hat er ein vertrocknetes Gesicht — viel vollere und schönere legt man ins Grab hinein! Flammend brennt ihm der Hunger aus den Augen.

Wahrlich! Sie haben recht, wenn sie tuscheln: „Das ist die fünfte Frage zu Mah nischtanoh!“ ...

Aber ehe wir zu Mah nischtanoh kommen, wollen wir mal den Zauberkünstler beiseite lassen und uns Chajim Jaunoh und seinem Weibe Riwke Beile zuwenden. Chajim Jaunoh war früher einmal Waldhändler. Bei einem grossen Abschluss verlor er Hab und Gut. Er wurde dann Waldschreiber. Und seitdem er auch diese Stelle ver-

Chajim Jaunoh aber nimmt den Löffel, verkauft ihn und trägt den Erlös — ein paar Groschen — zum Gemeindevorsteher, damit er dafür Mehl für Mazzos an arme Leute verteile. — Die armen Leute, sagt er, brauchen's nötiger.

Indes rückt die Zeit vorwärts, und wahrlich! es fehlen kaum noch ein paar Wochen zum Pessach! Doch Jaunoh hat Gottvertrauen. Riwke Beile hält sich ruhig: Ein jüdisch Weib muss ihrem Manne folgen.

Aber Tag um Tag geht dahin! Kaum dass Riwke Beile noch schlafen kann. Sie vergräbt ihr Gesicht in den Strohsack und weint leise, dass es Chajim Jaunoh nicht höre. Für Pessach ist nicht das geringste gerichtet.

Ihre Tage sind schlimmer als ihre Nächte. Nachts kann sie ihr durch Tränen erleichtern. Bei Tage muss sie sich in die Backen kneifen, dass sie nicht blass erscheine.

Die Nachbarinnen schauen ihr forschend nach, und ihre mitleidigen Blicke dringen ihr tief wie Nadeln ins Herz...

Manche aber fragen: „Wann backt Ihr Mazzos? Wie weit seit Ihr mit den roten Rüben?“

Die ihr näher stehen sagen: „Was

Qualitätsmöbel - Bauarbeit

Gegründet 1898

Telephon 199

A. ZAPLETAL - PROSTĚJOV,
Újezd č. 8.

38 Jahre ehrsam. Gewerbe, bedient Sie billigt

loren, ist er nun — schon ein paar schöne Monate — ohne jeglichen Verdienst.

Einen bösen Winter haben sie hinter sich. (Mögen die Feinde Zions solche Winter erleben.)

Nun ist der Winter vorbei; und Pessach naht heran. Versetzt ist schon alles, vom Hängeleuchter bis zum letzten Kissen.

Sagt Riwke Beile: „Geh doch 'rüber zum Vorsteher der Gemeinde und lass' Dir Armenmehl für Mazzos geben!“

Erwidert Chajim Jaunoh: Ich vertraue auf Gott. Er wird uns nicht verlassen. An Armenunterstützung werde ich meine ehrliche Hand nicht beflecken.

Geht Riwke Beile und sucht nochmals alle Winkel durch und findet einen alten abgeschabten, silbernen Löffel — geradezu ein Gotteswunder: seit Jahren war der Löffel verschwunden!

soll das nur sein? Was ist's mit Euch, Riwke Beile? Braucht Ihr etwas, wir wollen's Euch gerne leihen oder sonst wie...

Chajim Jaunoh mag aber nicht fremde Leute angehen. Und Riwke Beile wird nie etwas gegen den Willen ihres Mannes unternehmen. Und so holt sie Ausreden wer weiss wie her, und ihr Antlitz ist überflammt...

Die Nachbarinnen aber erkennen, dass nicht alles beim Rechten ist. Und so laufen sie zum Rabbi.

„Wie ist das nur möglich?“

Der Rabbi hört besorgt zu, räuspert sich und denkt nach und kann zu guterletzt nichts anderes antworten als: „Chajim Jaunoh ist ja ein gottesfürchtiger Mann, der Gottes Satzung liebt und übt. Und wenn er nur Vertrauen hat, dann brauchen wir nicht zu sorgen...“

...Nicht einmal die Festtagslichter kann Riwke Beile besorgen, und schon ist der liebe Pessach da.

Chajim Jaunoh kommt vom Beth

Prophet Elias.

Es war ein heiliges Rauschen der Höhen,
Es war wie ein Zittern der Tiefen,
Wir sahen ein Leuchten durch Nächte gehn,
Und hörten, wie Stimmen uns riefen.

Es löst sich vom Himmel ein goldner Brand,
Und gleitet durch Sphären, die klingen,
Nun steht auf der Erde bläulichem Rand,
Ein Mann mit leuchtenden Schwingen.

Wir horchen in die Nacht hinaus,
Wir singen die uralte Weise,
Und um das tiefbeschattete Haus,
Zieht der Duft seine Kreise.

Denn jener Mann, der Schwingen trägt,
Er geht auf die nächtliche Reise,
Und wenn er wo ans Fenster schlägt,
Da klingt es leise, leise.

Und leise klingen Herz und Blut,
Und lauter werden die Lieder,
Wir werden wie die Kinder gut,
Und lieben einander wie Brüder.

Marek Scherlag.

Hamidrasch heim. Aus allen erleuchteten Fenstern strahlt die Festtagsfreude auf den Marktplatz heraus. Nur seine Wohnung steht wie eine Waise zwischen Hochzeitsleuten, wie eine Blinde unter den Sehenden. Doch Jaunoh verliert den Mut nicht: Wenn Gott nur will, dan wird auch jetzt noch Pessach sein!

So denkt er bei sich.

Er tritt in seine Kammer und sagt fröhlich: „Vergnügten Feiertag und nochmals: vergnügten Feiertag, Dir Riwke Beile!“

Und Riwke Beiles Stimme klingt zu ihm aus einem finstern Winkel. So viel Tränen sind in der Stimme: „Einen guten Feiertag, ein gutes Jahr!“

Und wie zwei glühende Kohlen leuchten ihre Augen aus der dunkeln Ecke.

Da tritt er an sie heran und sagt: „Riwke Beile, heute ist Feiertag. Auszug aus Ägypten, verstehst Du, da darf man nicht trauern! Und warum sollten wir auch trauern? Wenn Gott nicht wollte, dass auch wir unseren eigenen Pessach haben sollen, so müssen wir eben zu einem fremden Seder gehen. Komm, gehen wir zu anderen Leuten zum Seder! Überall wird man uns willkommen heissen... Uns steht noch jede Tür offen... Wie heisst es doch: Wer da arm ist, komm und iss mit uns!“

„Nimm Dir Dein Tuch. Wir wollen zum ersten besten Nachbar gehen!“

Riwke Beile, die ihres Mannes Willen immer befolgt, unterdrückt mit aller Macht das Schluchzen, das ihr die Kehle zuschnürt, nimmt das zerschlissene Tuch und rüstet sich zum Gehen.

Da — öffnet sich die Tür, und jemand tritt ins Zimmer: „Gut Jaumtauf!“

Sie antworten: „Gutes Jahr!“ und sehen nicht, wer zu ihnen gekommen ist.

Sagt der Ankömmling: „Ich möchte Euer Gast zum Seder sein!“

Aber Chajim Jaunoh erwidert: „Wir haben selbst keinen Seder!...“

VEREINIGTE UNTERNEHMUNGEN GRAND-GARAGE »SAMIR« AUTO-BORSE - AUTO-WERKSTATT - AUTO-PFANDANSTALT PRAHA XI., FLORA - TELEFON 55551.

Da sagt jener: „Ich habe alles zum Seder mitgebracht.“

Und Riwiki Beile kann nicht an sich halten, und schluchzend ruft sie: „Ein Seder in der Finsternis!“ — „Gott bewahre!“ antwortet der Gast. — „Er wird lichtig sein!“

Er macht eine Bewegung mit der Hand: Eins, zwei. Und plötzlich zeigen sich in der Luft zwei silberne Lichter mit brennenden Kerzen mitten in der Stube.

Hell wird es umher.

Da erkennen die Eheleute, dass ihr Gast der Zauberkünstler ist, und können vor Staunen und Schrecken kein einziges Wort aus der Kehle bringen. Krampfhaft fassen sie ihre Hände und blicken mit weit aufgerissenen Augen auf das Treiben des Zauberkünstlers: Dieser war indes zum Tisch gegangen, der wie verschämt in einem Winkel gestanden, und sagte zu ihm: „Bedeck Dich, mein Lieber, und komm hierher!“

Und kaum hatte er noch das Wort gesprochen, senkt sich auf den Tisch

rechten und fröhlichen Seder gehört. Sogar Haggadas mit zierlichem Goldschnitt!

„Habt Ihr auch Wasser zum Waschen? Nicht?! — Ich kann auch Wasser schaffen!“ —

... Da erst fanden sie sich wieder. Und Riwiki Beile fragte ihren Mann leise ins Ohr: „Darf man, wie?“

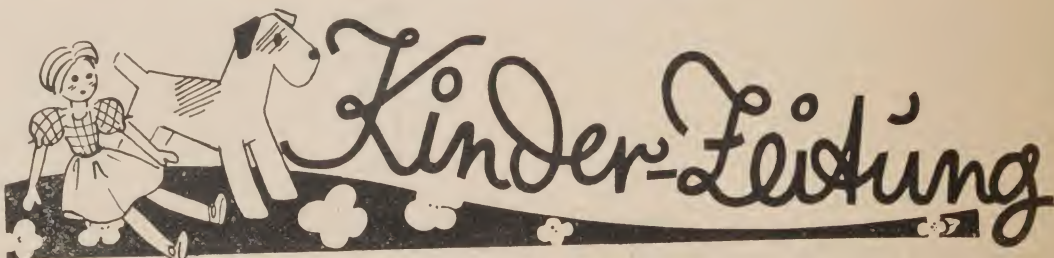
Doch Chajim Jaunoh weiss keine Antwort.

Da rät sie ihm: „Geh, Teurer, und frag' doch den Rabbi!“

„Ich kann Dich doch,“ erwidert er, „mit dem Zauberkünstler nicht allein lassen. Geh Du doch!“ — „Nein,“ meint sie; „ich bin ein einfältig Weib, und mir wird der Rabbi nicht glauben. Er wird denken, dass ich von Sinnen bin!“

Und so gehen sie beide zum Rabbi und lassen den Zauberkünstler allein am Sedertisch...

Der Rabbi aber sagte: „Alles, was durch Hexerei entsteht, ist unkörperlich. Denn Hexerei verblendet nur die Sinne!“ —



AUS DER PESSACH-HAGGADA.

Die vier Fragesteller: Der Weise, der Bösewicht der Einfältige und derjenige, der nicht einmal zu fragen versteht.

Pessach.

Zieht der Pessach in das Haus,
wirft man alles Chomiz 'raus,
reinigt alles blitzblank,
Stuben, Küche durch die Bank.
Brot und Semmeln sind nicht mehr,
schnell jetzt mit den Mazzes her!
Abends gibt's, dies weiss ein jeder,
einen langen, schönen Seder.
Heute sind wir grosse Zecher,
trinken mindestens vier Becher.
Vater füllt die Gläser ein,
eins für Elia allein,
liest dann vor aus der „Haggode“
ganz nach alter Vätermode,
und der Jüngste sagt sodann
auf hübsch seine „Manischtan“.
So in der Haggada-Mitte
isst „Charausses“ man nach Sitte.
Dann kommt dran das Abendessen,
Eier darf man nicht vergessen;
aber von der Speisegruppe
kriegt nur Lob die Knöderlsuppe.
Während Vater wäscht die Hände,
hat man heimlich und behende
schwupperrassch an sich genommen
den versteckten „Afikomen“.



Die kleine KKL Sammlerin EVI
SEGINER, POPRAD.

welchen man zurück erst stellt,
wenn man was dafür erhält.
Nach dem Essen geht es heiter
mit dem „Gode“ — lesen weiter,
und zum Schlusse singt heida!
man das lust'ge „Chadgadja“.

Dr. Max Steif.

Qualitätsmöbel

Bauarbeiten liefert

R. & K. ŠVEJDA, Maschinentischlerei,
PROSTĚJOV, Plumlovská 44.

Gegründet 1902.

Telefon 525.

von der Decke ein schneeweißes Linnen herab, und der gedeckte Tisch beginnt sich zu regen und geht bis in die Mitte des Zimmers, und die silbernen Leuchter, die in der Luft schwebten, liessen sich auf ihn nieder.

„Nun“, sagte der Zauberkünstler, „fehlen uns noch die Polstersessel! Auch sie werden da sein!“

In drei Ecken des Zimmers standen drei Bänkchen. Da beginnen sie sich zu rühren und stellen sich von selbst an drei Seiten des Tisches. Der Zauberkünstler befiehlt ihnen, dass sie breiter sein sollen. Und sie

Und er schickt sie heim: Wenn sie die Mazzos brechen, den Wein in die Becher giessen und die Betten berühren könnten, dann ist es eine Sendung von Gott, und sie sollten nur fröhlich den Seder begeben.

So antwortete ihnen nach den Lehren unserer heiligen Bücher der Rabbi...

Mit pochendem Herzen liefen sie heim. Und als sie ins Zimmer traten, fanden sie den Zauberkünstler nicht mehr. Den Sedertisch aber fanden sie wie zuvor: Die Kissen konnten sie anfassen... Der Wein liess sich einschenken... Die Mazzot liessen

A. Auerbach & Co.

Damenkonfektion

Olmütz. Im Hause des Kino Edison.

ziehen sich in die Breite und werden zu Sesseln. Da ruft der Gast: „Werdet weicher!“ Und sie bedecken sich mit rotem Sammet, und just, wie er's geheissen, fallen von der Decke schneeweiße Kissen auf die Stühle herab, dass sie zu weichen Polstersesseln wurden, wie der Passahbrauch sie vorschreibt.

Und dann senkt sich noch die Sederschüssel auf den Tisch herab und Becher roten Weines, Flaschen, Mazzos und alles, was zu einem

sich brechen...

Da erst verstanden sie, dass ihr Gast — der Prophet Elia war.

Und fröhlich begingen sie den Festtag.

ŠATSTVO JEDINÉ
ODBORNÉ
CHEM. ČISTÍ A BARVÍ
ODBOR. CHEMIE
ANT. VYBÍRAL
PROSTĚJOV WILSONOVÁ NÁM

Mährische Hypotheken- und Landeskulturbank in Brünn

gegenüber dem
Landestheater, Basteigasse 4
übernimmt

Einlagen auf Einlagebüchel, Kassenscheine
und laufende Rechnung.

Zur Überweisung von Einlagen werden Erlagscheine der Postsparkassa
kostenlos zur Verfügung gestellt.

Empfiehlt zur vorteilhaften Geldanlage den Kauf ihrer

Pfandbriefe u. Kommunal-Schuldverschreibungen

die Mündelsicherheit genießen.

Übernimmt Depositen in Verwahrung und Verwaltung. — Für Papiere
eigener Emission berechnet die Bank keine Depotgebühr.

Führt Börsenaufträge jeder Art durch. — Vermietet billig Panzer- und
Sicherheitsfächer.

Für sämtliche Verbindlichkeiten der Bank
haftet das Land Mähren und Schlesien.

AUS ÖSTERREICH

Unser Hauptziel: „Einigkeit!“

Aus einem Gespräch mit Hauptmann a. D. Edler v. Friedmann, Bundesführer des „Bundes jüdischer Frontsoldaten Österreichs“.

(Eigenbericht für die „Welt“.)

M. L. Wien, Anfangs April 1936.

Im Jagen und Hasten der Gegenwart finden sich leider nur recht selten knappe Spannen Zeit, die — reich an wertvollen und konstruktiven Gedanken — im Gedächtnis haften bleiben. In einem Gespräch mit dem Führer der jüdischen Frontkämpfer Österreichs, Hauptmann v. Friedmann ward Ihrem Berichterstatter solche Stunde teilhaftig.

Als einziger Jude war Siegmund Edler v. Friedmann, innerhalb eines nahezu 200jährigen Bestandes der technischen Militär-Akademie als Leutnant ausgemustert worden. Mit dem 11. Festungsartillerie-Regiment rückte der junge Offizier bereits am 10. August 1914 an die Front. Als Chef einer schweren Batterie nahm der unterdessen zum Hauptmann avancierte an den russischen Feldzügen, an den Kämpfen am Isonzo und in Süd-Tirol teil. Nach Beendigung des Krieges war Hauptmann von Friedmann im Wiener Ministerium für Landesverteidigung tätig, bis er nach zwei Jahren den Abschied nahm.

Bei der Gründung des „Bundes jüdischer Frontsoldaten“ stellte sich der verdiente Offizier sofort mit Rat und Tat zur Verfügung. Bald darauf zum Bundesführer gewählt, nahm Hauptmann von Friedmann regen Anteil an der Gestaltung des Programms der Organisation, das klar festgelegt: Vollständige Überparteilichkeit im innerjüdischen Leben und eine Bassierung auf dem Boden Österreichs.

Über die bevorstehenden Wahlen in der israelitischen Kultusgemeinde befragt, erklärt Bundesführer v. Friedmann u. a. dass Bestrebungen im Gange seien, eine allumfassende Einheitsliste zustande zu bringen, um dem Wahlkampf, wenn ein völliges Unterbleiben nicht durchführbar sei, so wenigstens alle überflüssigen und zudem höchst schädlichen Schärpen zu nehmen. Sollte das Einigungswerk scheitern, so würde sich der „BJF“ genötigt sehen, aktiv in den Kampf einzugreifen. Da der Bund, mit seinen 28.000 Mitgliedern über Menschen aus allen Parteigruppen verfügt, dürfte der Ausgang der Wahl nicht allzu dunkel sein.

„Wir hoffen, dass es möglich sein wird, jene Einheitsliste zustande zu bringen, von die vielen Seiten angestrebt wird, jedoch bisher noch kaum mit dem vollen Einsatz aller Kraft einer machtvollen Organisation gefördert wurde. Das Ziel der jüdischen Frontkämpfer ist und beliebt: Einigkeit!“ erklärte der Bundesführer, bevor er auf die nächsten Pläne der Weltvereinigung der jüdischen Soldaten zu sprechen kam. So wird u. a. Ende Juni in Wien ein Weltkongress der jüdischen Frontkämpfer stattfinden, in dessen Rahmen die verschiedenen aktuellen Tagesfragen ausführlich zur Debatte gestellt werden. Zahlreiche Delegierte aus den befreundeten

englischen, amerikanischen und französischen Organisationen haben ihr Erscheinen bereits fest zugesagt. Ausichtsreiche Verhandlungen schweben derzeit mit den Korporationen in Jugoslawien, Italien, Polen, Rumänien (wo derzeit über Initiative der Wiener Zentrale eine Zusammenfassung der jüdischen Frontsoldaten durchgeführt wird!), Bulgarien und Ägypten. Auch mit den tschechoslowakischen Legionären steht man in Korrespondenz. Selbst aus Palästina, wo derzeit ein

internationaler Bund in Gründung ist, werden Vertreter zu dieser überaus repräsentativen Veranstaltung erwartet.

Von massgeblicher zionistischer Seite erfährt Ihr Berichterstatter hiezu, dass es allgemein begrüsst wurde, dass der „Bund jüdischer Frontsoldaten“ ernste Bemühungen macht, die Atmosphäre im innerjüdischen Lager Wiens nach Möglichkeit zu entgiften. Man hofft, dass es den Frontsoldaten gelingen wird, das Ziel zu erreichen, wenn man sich auch der geradezu ungeheuerlichen Schwierigkeiten wohl bewusst ist, die dem begrüßenswerten Plan entgegenstehen, eine Einigung zwischen den Zionisten und den Unionisten herbeizuführen.

Wiens jüdische Frauen schaffen Muster-Organisation

Von Frau Dr. Sophie Löwenherz, Präsidentin der WIZO.

(Aus einem Gespräch mit unserem Berichterstatter.)

M. L. Wien, Anfangs März 1936.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die jüdischen Frauen der Herzstadt Wien schon seit Jahrzehnten berufen sind, eine wichtige Rolle zu spielen. Bis zum Ende des Weltkrieges bestanden mehrere Gruppen von Frauen, die alle in ihrem Kreise wertvolle Aufbauarbeit leisteten. Das Jahr 1919, mit seinem Kongress von Karlsbad brachte die lang ersehnte Vereinigung in der WIZO, der über alle Welt verbreiteten zionistischen Frauenorganisation.

In mühevoller Kleinarbeit wurden in nahezu allen Bezirken Wiens Sektionen ins Leben gerufen, die — in edlem Wettstreit untereinander — die Ziele der WIZO realisierten. Die Galutharbeit, Vermittlung alt-jüdischer Kulturschätze, um dem Leben endlich den spezifisch jüdischen Inhalt zu verleihen, stand bald überall in vollster Blüte. Daneben wurde jedoch auch das direkte Arbeiten für den Aufbau Palästinas nicht vergessen. Ein kleine Zahl mag diese Behauptung treffend zu untermauern: Im letzten Jahre gelang es der österreichischen WIZO das Sammelkontingent der Keren Kajemeth Lejisrael mit 7500.— Schilling voll und ganz zu erreichen. Heuer ist man bereits wieder an der Arbeit, um das neue Ziel — diesmal sogar 8000.— Schilling! — zu erreichen.

In der Schaffung des neuen Zentralheims am Schottenring fand die Organisation endlich den unerlässlich notwendigen Stützpfiler. In repräsentativen Räumen treffen sich allwöchentlich je drei Vertreterinnen der 16 Bezirkssektionen in Führerinnen-Schulungskursen. Daneben stehen regelmässig Oneg-Schabbatfeiern, Bibelvorträge u. Referate über aktuelle und zionistische Themen auf dem Programm.

Doch nicht allein in diesen Festlichkeiten erschöpft sich das Wirken der Wiener jüdischen Frauen, die in der WIZO vereint sind. Bitterernste Probleme in Fülle gibt es zu lösen. Ganz ins Blickfeld ist neuerdings das brennende Jugendproblem gerückt. Das letzte Jahr sah in Lainz eine ganze Anzahl junger Mädchen auf landwirtschaftlicher Hachscharah; in harter Arbeit bereiteten sie sich auf das neue

Leben in Palästina vor. Während des Winters lernten die Mädchen dann in einem Stadtkibbuz die Hauswirtschaft von Grund auf kennen. Im Sommer wird sich wiederum eine ansehnliche Schar junger Mädchen der Vorschulung für die Auswanderung unterziehen.

Daneben bildet die Hausgehilfinnen-Frage, die etwa in Deutschland plötzlich so brennend geworden ist, auch in Österreich einiges Kopfzerbrechen. Um der stets steigenden Nachfrage gerecht zu werden, wird demnächst eine Hausgehilfinnen-Schule in Wien eröffnet werden, eine Anstalt, die die Mädchen zu ihrem ersten und wichtigen Berufe erziehen soll. Es gilt keine sog. „Haustöchter“ heranzubilden, sondern Menschen, die ihrem Berufe ernst obliegen, der ja alles andere nur nichts Minderwertiges beinhaltet, wie dies leichtfertig behauptet wird.

Im Übrigen hat die Wiener WIZO mit dem Brauch radikal gebrochen, ihren Anhängerinnen nur eine angenehme und gastliche Stätte harmlosen Vergnügens zu sein. Ernste Arbeit wird geleistet, Aufgaben die den Einsatz des gesamten guten Willens erfordern, harren noch der Lösung. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Problem der heranwachsenden Generation geschenkt, wo es gilt viele Unterlassungssünden gut zu machen. Es ist jedoch aller Grund zur berechtigten Hoffnung: Wiens jüdische Frauen werden auch in der Zukunft ihre Aufgaben zu erfüllen wissen!

Aus aller Welt.

Am 21. Adar, dem ersten Jahrestage nach dem verstorbenen Oberrabbiner von Tel-Aviv, Raw Aaronsohn s. A., wurde der Grundstein für eine grosse Jeschiwa in Tel-Aviv zu Ehren des verstorbenen Rabbiners gelegt. An der Feier der Grundsteinlegung nahm eine grosse Menschenmenge teil, darunter die heutigen Oberrabbiner von Tel-Aviv, Raw A. Kinder Raw Aaronsohn's, ferner M. Amiel und Raw Usiel, sodann Alexander Süsskind Rabinowitz, Vertreter der Gemeinde u. a.

An Ort und Stelle wurde die erste Sammlung für die Jeschiwa vorgenommen. (Palcor.)

Der Architekt Guido Zewi, Mitglied des Rates der Jüdischen Gemeinde zu Rom, der eine Reihe der bedeutendsten öffentlichen Gebäude Roms entworfen hat, wurde zum Grossoffizier des Ordens der italienischen Krone ernannt.

Das erste Konzert des von Bronislav Huberman gegründeten Palästina-Orchesters, das bekanntlich unter Leitung von Arturo Toscanini am 24. Oktober in Tel-Aviv stattfinden wird, wird von fast allen Sendern Amerikas und Europas übernommen werden. Der berühmte Dirigent Fritz Busch wird als Solist mitwirken.

Prof. Oskar Lieben.

Prof. Oskar Lieben wurde im J. 1882 als Sohn des bekannten Prager jüdischen Gelehrten und Philantropen Samuel Lieben geboren, erhielt eine ausgezeichnete jüdische Erziehung die ihn mit allen Disziplinen jüdischen Wissens vertraut machte. Sein ganzes Lebenswerk war ausgefüllt mit Kampf fürs Judentum, dem sein allzufrühes Hinscheiden ein Ende setzte. Seine besondere Liebe in den letzten Jahren, galt dem Aufbau und Ausbau des jüdischen Schulwesens vor allem aber der Prager jüdischen Schule. Es ist beinahe unglaublich mit welcher Initiative, oft sogar direkt mit Rafinement Prof. Lieben es zu Wege brachte um seine Werbeaktionen für die jüdische Schule erfolgreich zu gestalten. Auch in vielen anderen Vereinen und Korporationen wirkte Prof. Lieben für sein über alles geliebtes Judentum.

Secher Zaddik librocho!

Besuchen Sie
die Filialen

DER

CENTRAL-
MOLKEREI

BRUNN

BRNO

RÖMISCHES BAD WIEN II.

Kleine Stadtgutgasse 9. Tel. R. 48-0-50. Nächst dem Praterstern.
Dampf-, Heissluft- und Wannenbäder.

OPTIKER M. SCHÄCHTER. WIEN II.,
Glockengasse 25.
Genauere Ausführung von Rezepten, - Grosse Auswahl an modern. Fassungen. - Samstag geschlossen.
Bei Berufung auf dieses Blatt 5 Prozent Rabatt.

Jüdischer Sport

Sommerlager des Welt-Makkabi zu Brighton.

Im englischen Seebade Brighton führt der Makkabi Welt-Verband, gemeinsam mit dem Britischen Makkabi-Kreise und dem Makkabi-Klub in Brighton & Hove ein internationales Sommerlager durch, an dem ca. 250 Makkabim aus allen Landeskreisen teilnehmen werden. 150 britische Makkabim werden dort mit ca. 100 Brüdern aus Erez Israel und vielen Kreisen vom Kontinente zusammen leben, lagern, wandern, Vorträge hören, beräisch und englisch lernen, spielen und an Sport-Wettkämpfen teilnehmen. Natürlich wird den Lager-Teilnehmern ausser dem reichen kulturellen und sportlichen Programm auch Gelegenheit geboten, London und die englische Küste kennen-zulernen. Die Veranstaltung, deren grosser Erfolg schon jetzt ausser Frage steht, wird wesentlich dazu beitragen die Makkabi-Bewegung in England zu propagieren und den Makkabim vom Kontinente mit britischen Kameraden in Kontakt zu bringen. Das Lager wird zugleich eine Propaganda in der gesamten, britischen Öffentlichkeit darstellen. Die Kreise werden durchweg repräsentative Teilnehmer entsenden.

Welt-Makkabi Sommerlager, Brighton 1936.

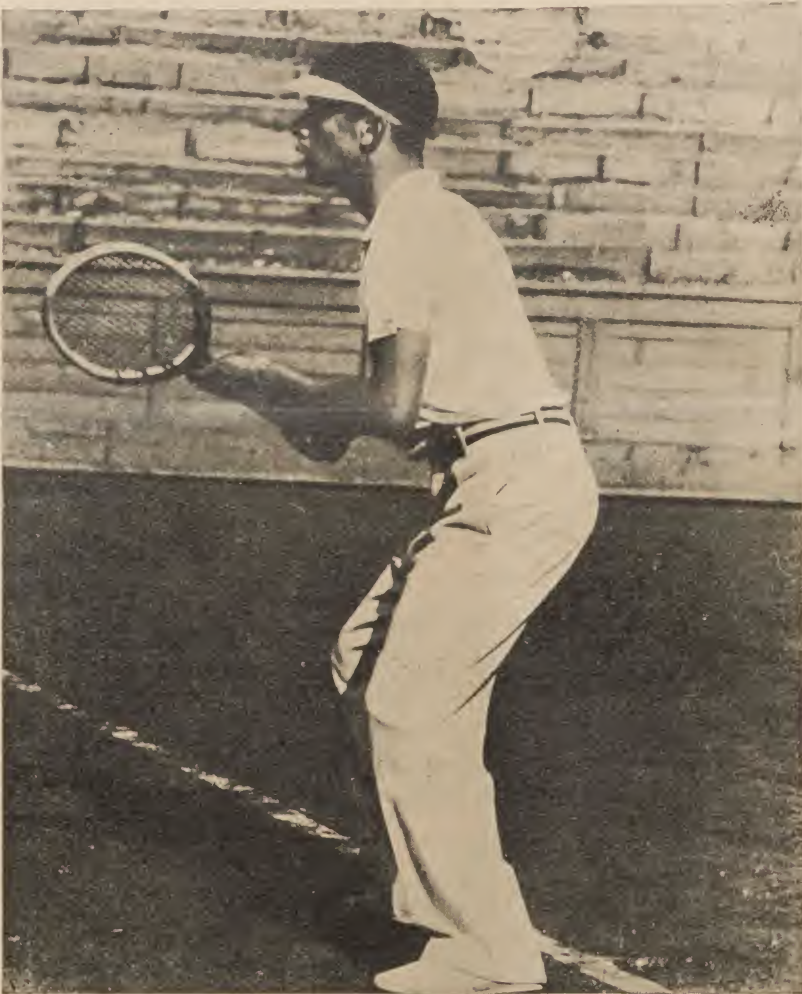
250 Makkabim aus vielen Kreisen des Makkabi-Welt-Verbandes werden sich in der letzten August-Woche im britischen Seebade Brighton in einem grossen Zeltlager treffen. Zionistische Führer und jüdische Gelehrte werden Vorträge halten, die britischen Behörden und vor allem Bürgermeister und Stadtrat von Brighton werden den offiziellen Eröffnungs- und Schlussfeiern beiwohnen. Lagermeisterschaften in vielen Sportzweigen werden den englischen Judenschaft aber auch der breiteren Öffentlichkeit die sportliche Leistungsfähigkeit der Makkabim vor Augen führen — und in Wasserball — und Schwimmbewerben wird die Elite des Makkabi antreten, um gegen erstklassige, englische Gegner zu kämpfen. Es kann schon heute als sicher gelten, dass die Zahl von 250 zuge-

DER SOLIDE TASCHNER KYSELY

lassenen Makkabim bei weitem nicht ausreichen wird, um die zahlreichen Anmeldungen zu befriedigen. Brighton ist das Seebad Londons und sein Stadtrat leitet den Badebetrieb unter starker Betonung der sportlichen Note. Zugleich mit dem Welt Makkabi-Sommerlager beginnt der „Sport-Monat“ Brightons. Der Eis-Rink in Brighton bleibt den ganzen Sommer über in Betrieb, wohl das einzige Unternehmen dieser Art in der Welt. Ein riesiges Schwimmbad wird gebaut und wird dem Makkabi im August zur Verfügung stehen, ebenso eine Tennis-Arena mit Fassungsraum für 20.000 Zuschauer, also ein zweites Wimbledon etc. etc.

Österreich meldet drei Dutzend Makkabim für Brighton.

Der österreichische Makkabi-Kreis will eine grosse Schwimmer-Fahrt



Laci Hecht.

Brighton (21.—30. August) unternehmen. Vorläufig hat Österreich 30—35 Teilnehmer angemeldet. Insgesamt sind 150 Plätze für britische und ca. 100 für kontinentale Teilnehmer vorgesehen. Obwohl die Ausschreibungen erst soeben veröffentlicht wurden, ist die Nachfrage aus London und der englischen Provinz bereits so stark, dass man damit rechnet, zahlreiche Anmeldungen nicht annehmen zu können.

Lord Melchett, Prof. Brodetsky, Nahum Sokolow, Barnett Janner und noch andere zionistische Führer werden im Welt-Makkabi Sommerlager, Brighton 1936 (21.—30. August) Vorträge halten. Auch hervorragende Meister auf sportlichem Gebiete werden Trainings-Kurse mit Vorführungen veranstalten.

Die besten Schwimmer und wahrscheinlich auch Schwimmerinnen des Makkabi Welt-Verbandes dürften sich im Welt-Makkabi Sommerlager Brighton (21.—30. August) treffen.

in das Welt-Makkabi Sommerlager Wahrscheinlich wird in Brighton, dem grossen britischen Seebade diese Elite des Makkabi-Schwimmsports aus der Tschecho-Slowakei, Österreich, Palästina usw. auf gute englische Klasse treffen.

Welt-Makkabi Sommerlager, Brighton 1936. Im Sommerlager zu Brighton werden sich vom 21.—30. August 250 Makkabim aus aller Welt versammeln. 150 britische Makkabim kommen in das Zeltlager in der bekannten Badestadt an der Nordsee, ferner Makkabim aus der Schweiz, Belgien, Frankreich, Österreich, Erez Israel, Tschecho-Slowakei, Polen, Holland, Deutschland voraussichtlich noch vielen anderen Landeskreisen. Es wird zweifellos eine repräsentative Veranstaltung, wirklich internationalen Makkabi-Charakters werden.

Jackie Brown, Weltmeister im Fliegengewicht, schlug in London Fred Morris nach einem überaus harten Schlagwechsel in der achten Runde k. o.

Bei einem Schwimmmeeting in Wien endete der Hakoahner Bago über 400

Bei den Hochschulmeisterschaften im Degenfechten in Paris belegte der jüdische Student Pierre Netter den zweiten Platz.

Bei einem Sportfest in Santiago belegte der vor kurzer Zeit aus Deutschland eingewanderte Heinz Gotthilf in einem 10.000 Meter-Lauf hinter dem chilenischen Meister den zweiten Platz.

Bei einem Hallensportfest der amerikanischen Hochschulen erreichte der jüdische Athlet Abe Zebrak im Kugelstossen 14,12 Meter.

Bei den Hallenmeisterschaften im Tennis, die in New York durchgeführt wurden, kam der jüdische Tennismeister Leon Hartmann ins Finale. Hier konnte er sich aber nicht durchsetzen. Doch bedeutet der zweite Platz in dieser schweren Konkurrenz immerhin einen Erfolg.

Morris Davis, ein Mitglied der „Young Men Hebrew Association“, sicherte sich im Gehen über 1500 Meter hinter dem Weltrekordler Eimann den zweiten Platz.

David Paltiel, ein junger jüdischer Boxer, verteidigte bei dem norwegischen Box-Landeskampf in Oslo den Meistertitel seiner Klasse und errang dadurch einen vom König gestifteten Pokal.

Daniel Prenn nahm auch in diesem Jahre wieder an dem traditionellen Londoner Hallentennisturnier teil. Er kam bis in die Endrunde, wo er aber seinem Gegner Scharpa nach hartem Kampf mit 2:6, 6:2, 4:6, 6:0 durch Aufgabe den Sieg überlassen musste.

Die bestbekannte Marke

YOGHURT PRIMUS

ohne Konservierungszusatz.

AUTOPNEU:

Führende in- u. ausländische Marken.

Fachgrosshandlung Reparaturen, Neuprojektierungen.

H. KAUFMANN, Praha XII., Belgická 25.

„X., Palackého 43.“

Telephon 512-14. Fachkundige solide Bedienung.

TEPLITZ - SCHÖNAU, Heinrich-Bankstrasse 16.

Diese Ecke gehört — unseren Inserenten!

Schönheit vergeht wenn sie nicht richtig gepflegt wird. Auch die Schönheit Ihrer Parketten und gestrichenen Böden, Ihres Linoleums, der Möbel, Türen, Wandverkleidungen usw. bei Verwendung ungeeigneter Mittel. CIRINE-Pflege mit „Citrine-Wachs flüssig“ erhält die Schönheit aller Fussböden, Möbel, Türen etc., gibt einen prachtvollen Glanz von grosser Dauerhaftigkeit mit weniger Arbeit, als bisher nötig war. — Schonen Sie Ihre Kräfte, indem Sie „Citrine-Wachs flüssig“, das im Verbrauch billigste und zweckmässigste Fussbodenwachs verwenden. — Siehe Inserat auf Seite 2.

Tun Sie etwas für ihren Körper! Letzten Endes ist er Ihr grösstes Kapital, denn mit Ihren Händen, Ihrem Kopf schaffen Sie Arbeit und Verdienst! Es gibt doch so einfache, billige Mittel, kräftig und widerstandsfähig zu bleiben! Regelmässige Einreibungen mit Alpa-Franzbranntwein zum Beispiel, sorgen dafür, dass Ihr Körper (und damit auch Ihr Geist) allen Anstrengungen gewachsen ist! Diese kleine Pflege sind Sie Ihrem Körper schuldig: das wird auch Ihr Arzt bestätigen!

Bis Sie nach Ostern... die freudestrahlenden Gesichter Ihrer Bekannten sehen werden, können Sie sicher sein, dass es die neue Schuhe und Strümpfe von Ba'ta sind, die ihnen der Osterhase mitgebracht hat, welche ihnen so viel Freude bereiten.

Gewohnheit ist ein guter Grundsatz, aber auch deshalb soll die Hausfrau nachdenken, ob sie die Errungenschaften der letzten Zeit nicht überprüfen soll. — Es ist gerade das Backpulver „RECHTE HAND“ welches, wegen seiner erstklassigen Vorzüge, alle Aufmerksamkeit unserer Hausfrauen verdient. — Ein einziger Versuch genügt. Das Resultat ist überraschend, denn das

Von Vorhängen...

Der Frühling ist da — und die Sonne scheint neugierig durch die Fenster als wenn sie auch den kleinsten Riss in den Vorhängen suchen würde um uns Hausfrauen Sorgen zu machen. Mit dem Einzug des Frühlings beginnt das Grund räumen und in vielen Fällen der Austausch zerfallener Vorhänge. Dann beginnen die Sorgen und Beratungen im Kreise der Freundinnen und gewöhnlich werden bessere Vorhänge als die alten gewählt.

In erster Linie suchen wir Vorhänge besser Qualität, schöne Muster garantierter Echtfärbung, Indantreen gefärbt! Vorhänge welche sich durch all diese Vorzüge auszeichnen, waschen sich gut, gehen beim Waschen nicht ein und behalten ihre Farbe in der Wäsche und in der Sonne. Sind die Vorhänge gut und fachmännisch kombiniert und wurde beim Einkauf auf die Farbe der Wände, Möbel und Teppiche Rücksicht genommen, dann sind solche Vorhänge eine Zierde der Wohnung. Heute sind wir beim Einkauf von Vorhängen, nicht mehr auf Stoffe angewiesen, die man in diesem oder jenem Geschäft gerade lagernd hat, denn heute gibt es Spezialunternehmungen wel-

Krankenschwestern SAMARITA

empfehlen gut geschulte Kranken-
pflegerinnen.

Brünn Koumlová 25.
che sich mit der individuellen Erzeugung von Vorhängen und Möbelstoffen befassen, die sich der heutigen Zeit angepasst haben und auf dem Gebiete der Wohnungskultur hervorragendes leisten.

Heute sind es genau 2 Jahr, dass wir in einem solchen Unternehmen innerhalb von 5 Tagen wunderschöne, handgewebte Vorhänge ganz nach unseren eigenen Farbkombinationen und Massen trotz bester Qualität zu einem niedrigen Preis geliefert erhielten. Dies sind nun meine dritten Vorhänge und trotzdem dieselben in einem Zimmer voll Sonne oberhalb der Zentralheizung angebracht sind werden sie beinahe garnicht in Mitleidenschaft gezogen.

Ich habe von diesen Vorhängen eine grosse Freude umso mehr als auch meine Freundinnen in demselben Unternehmen ihren Bedarf deckten und meine Erfahrungen bestätigten.

Irma B.

Herrliche Wohnungstextilien

Vorhänge, Möbelstoffe, Teppiche,
Bett- u. Tischdecken, Dekorations-
pölster

erzeugt

Persia, Brünn, Brandlova 4
I. Stock
neben der Versicherungsges. „Slavia“.

Backpulver „Rechte Hand“ besitzt einen sehr wichtigen Vorzug, dass es keinen Sodanachgeschmack hinterlässt. Das Backpulver „Rechte Hand“ kann man in allen Mehlspeisen verwenden auch wenn das Rezept eine andere Marke vorschreibt.

Der Osterhase freut sich... dass er heuer mehr als Ostereier für Sie hat. Heuer bringt er Ihnen ganz sicher ein Paar schöner Schuhe von Baťa mit. Baťa hat eine reichliche Auswahl eleganter Schuhe und fester Strümpfe, sowohl für Herren und Damen als auch für Kinder.

Die Fa. A. Zapletal, Prostějov, Újezd č. 8 erzeugt bereits seit dem Jahre 1898 Qualitätsmöbel führt alle Bauarbeiten und Inneneinrichtungen durch. Diese Firma liefert ihren Kunden mit grossem Erfolge ihre bestbekannten und beliebten Qualitätsmöbel zu Konkurrenzpreisen. Sie erfreut sich bei den Kunden wegen der Dauerhaftigkeit ihrer Erzeugnisse eines grossen Vertrauens. Wir empfehlen diese Firma bestens.

Die seit 37 Jahren bestehende bestbekannte Grossbaumschule, H. Kurtz, Brünn, Wienergasse 77, Tel. 10.445, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an Rosen, Obst-Zier- u. Nadelbäumen aller Arten, sowie die Durchführung von Gartenanlagen.

Wir machen unsere Leser auf das Unternehmen der Fa. Viktor MAYER, Brünn, Konečnýplatz 2 aufmerksam, dass sich mit Installationsarbeiten, für Wasser, Gas — und Heizungen sowie sanitären Anlagen befasst und empfehlen dasselbe bestens.

Dieser Tage eröffnete in Brünn, Neutorgasse 6, der Damenfriseursalon „JEANETTE“ dessen Inhaber die chem. Angestellten der Fa. Gabriel, V. & J. CIKRDLE sind, die sich in allen Kreisen, grossen fachmännischen Rufes erfreuen.

Im absoluten Sinne des Wortes ist das neueröffnete Geschäft der Fa. SPALEK in Brünn, Rennergasse ein Spezialgeschäft welches sämtliche Marken in Strümpfen führt und auch erstklassige Herren — und Damenwäsche zu staunend billigen Preisen verkauft.

Wohnungskultur von heute. Eine freudige Überraschung bringt das Möbelhaus V. Svoboda's Nachfolger B. Hrazdil in Olmütz, Husplatz 3, mit der Neuheiten-

schau und einer Woche billigen Einkaufs. In den neuen bedeutend vergrösserten Repräsentationsräumen der Firma wird ausserdem eine Frühjahrsausstellung am 20. April veranstaltet. So viele schöne Sachen kann man auf der Ausstellung sehen, dass jemand, der eine Wohnung schon eingerichtet hat, diejenigen, die sich jetzt erst eine Wohnungseinrichtung zusammenstellen, beneidet. Die Wohnungskultur hat heute einen hohen Stand erreicht. Die Lösung der Fragen: Küche, Arbeitsräume, Wohnungs- und Schlafzimmer ist nunmehr nicht mehr für vorübergehenden Modegeschmack getroffen, sondern hat einen Stil erreicht, der bleibenden Wert besitzt. Die neuen Formen zeigen, dass die Wohnungsarchitekten die Wohnungen bzw. deren Möbel nur für Menschen und nicht für Maschinen entworfen haben. Schönheit in der Gestaltung, erstklassiges Material, also die Möbel, die sich jeder wünscht, kann sich heute auch der Minderbemittelte leisten. Besuchen Sie daher die Ausstellung der Firma B. Hrazdil, sie gibt Ihnen Anregungen, verhilft Ihnen dazu, Ihr Heim angenehmer und schöner zu gestalten, denn auch Ihre Wohnung wartet auf ein Geschenk!

Franz Schuberts „Feierabend“. Die Mühlenarbeit ist getan. Der verträumte Geselle: „Und da sitz ich in der grossen Runde, — in der stillen, kühlen Feierstunde. — Und der Meister spricht zu allen —: Euer Werk hat mir gefallen — und das liebe Mädchen sprach — allen eine gute Nacht!“ Vom stillen Idyll gelangen wir zur „Liebe durch den Magen“. Nun fragt die Meisterin: „Was würde den braven Gesellen zum morgigen Feiertagstische behagen?“ — Einstimmig: „Gollner-Goldnudelchen mit Lebkuchen bestreut!“ — Bloss der Altknecht hatte Bedenken, ob dies im Dorfe aufzutreiben sein wird? — Die Meisterin lacht: „Nicht beim elendsten Dorfkrämer fehlen heutzutage Gollners Elerteigwaren!“ — Die Räder klappern weiter fort! Hier ist des Glückes fester Hort!

Die Fa. Schwarz, Olmütz die sich eines besonders guten Rufes erfreut, hat ihr gesamtes Unternehmen in das eigene Haus Riegergasse 33 übersiedelt und mit dem Verkaufe der bekannt erstklassigen Waren begonnen.



FLÜGEL UND PIANINOS

erstklassig in Ton und Ausführung, in grösster Auswahl bei
Karl Moravec,
Klaviermacher.
Brünn, Salzamtsg. 6
(Mezzanin).
Günstige Ratenzahlung.
Umtausch, Miete. — Reparaturen und Stimmungen billigt.

Rosen, Obst-, Zier- und Nadelbäume,
Stachelbeer-, Ribis-Stauden, alles in bester Qualität

be **H. Kurtz,** Gross-Brünn, Wienergasse 77.

Telephon 10.445. — Gartenanlagen. — Katalog gratis.

Decken Sie Ihren Bedarf an Damen- und Herrenstrümpfen

sowie sämtlicher Herren- und
Damenwäsche im Spezialgeschäft



Brünn
Rennergasse 4-6

PEDIKURE für Kc 5.—

wird fachmännisch
bestens durchgeführt von **E. KORBEL,** Kaderkova,
BRÜNN, Jesuitengasse 13.

Mitteilungen aus dem Leserkreise.

RADIO-REPARATUREN,
Überprüfungen, Modernisierungen sämtlicher Empfangs-Apparate fachmännisch Musik-Übertragungs Anlagen, Spezial Konstruktionen.

RADIO-LABORATORIUM
ING. TUGENDHAT,
Brünn, Minoritengasse 6. — Mezzanin.

Wohnungseinrichtungen

aller Art
sowie Reparaturen gut u. billig bei
A. JUST, BRÜNN, Vranovská 3.

Wir überraschen Sie mit unserer
Kleiderreinigung
Dies bedeutet Ersparnis und Schutz
Ihrer Gesundheit
Leopold Skarlek,
Wäscherei Brünn.

Herren Modsalon
JOSEF VÁVRA,
Brünn, Francouzská 25.

näht nach neuesten Modellen, solid
und billig.

ALOIS HUBELBAUER
Herrenmodsalon
Brünn - Cejl 27
Empfiehlt sich zur tadellosen Anfertigung
sämtlicher Herrengarderoben zu billigsten
Preisen.

Brünner Ärzte-Anzeiger.

Frauenärztin und Geburtshelferin

MUDr. A. STISKAL, Brünn, Orli 6,
I. Stock.
Telephon 19838. Ordiniert von 8—10, 2—4

MUDr. Th. REICHERT
Facharzt für Haut- Geschlechtskrankheiten
und Kosmetik,
Brünn, Adlergasse 7. Telephon 17.533.
9—11, 2—5, 7—8 abends.

Kinderarzt Dr. PREISS
Brünn, Smetanagasse 51. Telephon 18.055.
Ecke Neugasse; ordiniert von 11—12 und
15—17.

Empfehlenswerte Brünner Firmen:

AKKUMULATORENFABRIK:
„Elka“, Verkaufsbüro, Lager und Reparatur-Werkstätte, Prádlacká 30. — Telefon 10409.

AUFZUGWERKE:
Schligel, Brünn, Dornych 66. — Telefon 16360.

**AUTO-MOTO-ZYLINDER
KOLBENSERVICE:**
Otto Breda, U severní dráhy 11 b. Telefon 18386.

EISENKONSTRUKTIONEN & PORTALE
ERGON, Zeile 105—107 T. 11980-81, Schuthe orth. und normal. ERGON, Zeile 105—107 T. 11980-81.

Redaktion und Administration: Praha XII., Slezská 128. — Herausgeber und Chefredakteur: Hugo Gold — Verantw. Redakteur: Dir. Julius Gottlieb, Praha II., Pátova 3. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post, und Telegraphendirektion in Praha unter No. 84.366/VII-1935, podávaci poštovní úřad Praha 25, bewilligt. — Druck: Legiografie, Praha-Vršovice, Sámova 665.

FOTO DERBY

ALOIS HANDL
moderne Photographie.
Gemälde

BRÜNN
Jakobsplatz 3.

AUTOWERKSTÄTTE

ADOLF KOPŘIVA,
Brünn, Króna 68. Telefon Nr. 14.353.

M. U. Dr. Vladimír Novák
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Brünn, Palackého 22. Telefon 17.320,
(neben Grand-Hotel).
9—13, 15—18, Sonntag 9—11 Uhr.

Praktische Ärztin
MUDr. ANNIE HERMANN,
Króna 40. Telefon 10.621.
Ord. 8—10, 14—17.

MUDr. M. HEŘMÁNKOVÁ
Fachzahnärztin, Brünn, Dr. Mackůgasse 6,
ord. von 9—12, 2—5. Auch für alle Krankenkassen und Heilfonde.



FRANZENSBAD

Erstes Moorbad der Welt.
Ideales Frauen- und Herzheilbad.

in ebener Lage in ausgedehnten Anlagen und Wäldern
eingebettet

Stärkste Glaubersalzquellen.

Ueberraschende Heilerfolge bei Herz- und Frauenleiden,
Kinderlosigkeit, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit und
chronischer Stuhlverstopfung. — Saison vom 1. Mai bis
30. September Kurbetrieb vom 15. April bis Ende Oktober.
Prospekte und Auskünfte kostenlos durch
die Kurverwaltung.

Franzensbad im Vorfrühling.

Wie das Kiechlein mit dem Gelbschnäbelchen, das Sinnbild des Lebens, aus der Eierschale sich befreit, so wirft die ewigjunge Gartenstadt Franzensbad ihre Hülle von sich ab. Von jeder Hemmung befreit, offenbaren sich die feingestalteten und zartgliederten Statuen, und wie eine Verklärung erscheint das Lächeln ihrer versteinerten Blicke... Der lange Wintertraum ist zu Ende gesponnen!... Geschäftige Stare fliegen mit munterem Gezitscher von Ast zu Ast und von Stamm zu Stamm und jubeln die ersten Knösplein, die dem Lenzlichte entgegenstreben. Ja, das gefiederte Völkchen, bestrebt sich, für wenige Tage die Kurkapelle zu ersetzen! — Die Mutter Erde von Franzensbad bedachte die leidende Welt mit einer herrlichen Morgengabe: Neue Brüste taten sich auf, Heildurftige zu laben und Verzweifelten Genesung zu schenken. Man spricht von einem Lande, wo Milch und Honig fließt. Gewiss: ein Segen des Himmels! Aber hier quellen Brunnen, die niemals versiegen, sich immer erneuern und ergänzen — Heilschätze, die für alle der Menschheit geschlagenen Wunden Balsam bringen. Franzensbad, du vielgepriesene, ewigjunge Gartenstadt! Die mit Leiden und Schmerzen behaftete Menschheit begrüßt dich inniglich! A. W-tsch.

Die Heilkraft der natürlichen Mineralwässer.

MUDr. A. Brammer, ehem. Ob. Stabsarzt.
„Das Alte wird nie alt!“ — was nach
jahrhundertelanger Erfahrung und Tradition
sich bewährt, das wird heute durch die
Fortschritte der Medizin bewiesen. Die Na-

tur hat vorgesorgt, aber ihre Werke wurden oft verkannt oder vernachlässigt. Heute wissen wir, dass viele Stoffwechselkrankheiten wie: Gicht, Zuckerkrankheit, Adernverkalkung u. a. m. seltener auftreten oder ganz ausbleiben, wenn wir über einwandfreies Trinkwasser verfügen oder wenn unserem Organismus ein Mineralwasser zugeführt wird, welches die für denselben notwendigen Aufbaustoffe enthält. Dabei muss ein solches Mineralwasser wie dies bei Giesshübler der Fall ist imstande sein, überschüssige Säuren zu neutralisieren, damit Nieren und Blase reinen Harn ausscheiden und Sand oder Steine nicht Gelegenheit haben, sich in diesen Organen zu bilden und dort, wo sie sich bereits gebildet haben, zu ihrer Ausscheidung beizutragen.

Aber auch Krankheiten der Luftwege, namentlich die gefürchteten Katarrhe bei und nach Grippe-Erkrankungen, werden vorteilhaft, beeinflusst durch heisse Milch, welche vermengt mit Mattoni's Giesshübler als Getränk verabreicht wird.

Öffnen wir deshalb unsere Augen, bevor es zu spät ist und hören wir auf den Rat des Arztes: Zur Erhaltung unserer Gesundheit, zur Vorbeugung gegen Erkrankungen der Galle, der Niere und der Blase trinken wir den kostbaren rein natürl.: Mattoni's Giesshübler.

Die Eröffnung des Kurbetriebes in Bad Luhačovice.

Infolge der alltäglichen Nachfragen, teilen wir unseren Leser mit, dass die Eröffnung der Kuranstalten, des Gesellschaftshauses und allen Badeunternehmungen in Bad Luhačovice in den Osterfeiertagen d. h. den 12. April l. J. stattfinden wird.

Geschmackvolle und für alle
erschwingliche Möbel

Möbel Fabriks - Lager

V. SVOBODA

Nachfolger

B. HRAZDIL

OLMÜTZ,

Husplatz Nr. 3.

Ständige

Möbelausstellung!

Ich bin ab
1 April
übersiedelt

F. SCHWARZ

Kolonialwaren,

OLMÜTZ, Riegrova 33.

Telefon 12 74



Leonhard Tilgner,

Bau- und Möbeltischlerei,

Olmütz Wassergasse 22

Papier- und Büro-Artikel

Clemens Jurenka, Olmütz,

Wilsonplatz 42

Telephon 544.



Foto Enit.

Neapel.

ITALIENISCHE

HOTELBONS
REISESCHECKS
BENZINANWEISUNGEN

erleichtern Ihnen den Besuch Italiens
Anfragen bei Reisebüros sowie der

Zentralausgabestelle für die Tschechoslowakei

UTRAS

Touristenverkehrsbüro der

PRAG II., Jungmannova 41. - Telephon *337-51.

Der vornehme Friseursalon der Stadt Prostějov

O. KRIST.

Veškeré
Tiskopisy

pro obchod, průmysl
a korporace, - levné
a v moderní typografické
úpravě dodá

Knihtiskárna
Petr Solfronk,
Prostějov,
Brecherova 31.

Speciální výroba
kaučukových razítek.

Moderní pohovky,
matrace, záclony

a veškeré čalounické práce v
prvotřídním provedení u firmy

Josef Novák,
Prostějov, Kostelní.
Telefon 475.

Moderne Polstermöbel,
Matratzen, Vorhänge
sowie alle Tapeziererarbeiten
werden erstklassig durchge-
führt von der Firma

Josef Novák,
Prostějov, Kostelní. Telefon 475.

Glas - Spiegel
Glasbelag

Sklo - Zrcadla

skleněné obklady

LUDVÍK HRNČÍŘ

Glas- und Spiegel-Industrie

průmysl skla a zrcadel

PROSTĚJOV.

Tel. 332 — Tel. 332

Modernes Glas TERMOLUX
ohne Schatten, ohne Schall
Verlangen Sie Offerte.

Novodobé sklo TERMOLUX
bez stínu, bez hluku.
Vyžadejte si nabídku.

J. & A. POLLACH vorm. Matzenauer
LIKÖRE

WEINE

ESSIG

FRUCHTSÄFTE

PROSTĚJOV

DACHPAPPE

ESGOLIT teerfreie Spezialpappe

ISOLIERPLATTEN

TEERPRODUKTE

Kaltanstrich für Dachpappendächer ESGOL

PAPIERWARENFABRIK
SALOMON GRAETZER, OLMÜTZ

Autoindustrie.

Autospol

ROBERT JAVUREK,
Reparaturen, geschliffene Blocks, Auto-
mobilindustrie. Olomouc, Tel. 1338.

Klaviere.

Nesvadba u. Wiedermann

Grosses Lager in Pianinos, Flügel wie
Förster, Scholze u. a.
Olmütz, Riegerstr. 9. Telephon 887. I. Stock.

Wäscherei.

Chem. Färberei und Putzerei, Wäscherei

Vaněk

Olomouc, Česká.

Corsettsalon.

Marie Picha-Hanák

Denisstrasse 4.
Gummistrümpfe. — Gesundheitsgürtel.

OLMÜTZ

OLOMOUC

Reisebureau „Atlantic“

Inhaber: Max Guttman, Olmütz,

Strasse des 28. Oktober No. 1. — Telephon 1127.

erledigt alle Reiseangelegenheiten, Palästinafahrten,
Hotelbons, sowie sämtliche In- und Auslandsreisen.

Masschneiderei reichhalt. Stofflager.

Josef Kuttler

Olmütz, Havlíčkova 16.

Masschneiderei für Zivil und Militär.

Josef Foltýnek

Olomouc, Havlíčkova 31/III.

Max Redlich

Masschneiderei für Zivil und Militär,
Modewaren.
Olmouc, Štefánikova 28.

Tapezierer.

Mikeska

Moderne Tapeziererwerkstätte.
Beamtenviertel.
Müllergasse 8. Telephon 1331.

Wohin in Olmütz??

Weinhaus und Tanzdiele
des besten Publikums

Alois Hradil,

Olomouc, Riegrova 6.

In das

Kino Central Olmütz

Olmütz, Denisova 7. Telephon 199.

Kino Metropol

Telephon 433.

Schleiferei v. Glas u. Spiegel

J. Ráliš, Olmütz,

Bauglaserei und Geschäft von Tadelglas,
Česká ulice 13

Telephon 1308.

Jeder Kauf — eine Ersparnis!
Centra-Parfümerie
F. Altrichter Olmütz,

Denisova 74.

Stomasan-Zahnpasta.